

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)

294 (18.12.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-692136](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-692136)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/4-jährlicher Abonnementspreis 2 Mk., durch die Post bezogen inkl. Postgeld 2 Mk. 27 Pf. Man abonniert bei allen Postanstalten unter Nr. 5261, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Zeile 15 Pf., sonstige 20 Pf. Anzeigen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. F. Böttner, Wallenstraße 1, und B. H. Grotz, Gaarenstr. 5. Zwischenabn.: P. Santsche, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr 294.

Oldenburg, Freitag, den 18. Dezember 1903.

XXXVII. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser begab sich gestern zur Hofjagd nach Gohrde, nachdem der König und Prinz Waldemar von Dänemark wieder abgereist waren. In Malaga wurde eine Gedächtnisfeier für die Toten der „Gneisenau“ gehalten. In Preußen ist die Maul- und Klauenseuche gänzlich erloschen. Der Zustand des früheren italienischen Ministerpräsidenten verbessert sich zunehmend. Die Vereinigten Staaten beschloßen, ein Kriegsschiff nach Korea zu schicken; Japan will dort eine Flotten demonstration veranstalten. Die schweizerische Bundesversammlung wählte zum Präsidenten für 1904 Komteje (radikal), zum Vizepräsidenten Kuejer (radikal). Bei dem Brand im Hafen zu Marseille haben 10 Personen ihren Tod gefunden. Der amerikanische Senat nahm die kubanische Gegenständigkeitsbill an. Das neue griechische Kabinett wird von Theotokis gebildet werden.

Nachklänge.

Oldenburg, 17. Dezember. Es wird berichtet, daß man in leitenden Kreisen mit Zuvorsicht dem Zusammenarbeiten mit dem neuen Reichstage entgegensteht. Der Verlauf der Staatsdebatte, der von den Vertretern der bürgerlichen Parteien angelegentlich maßvolle Ton, die Erklärung des Zentrums-Abgeordneten Dr. Schäbler, den „guten Kern“ aus der Finanzreform herauszuschälen zu wollen, die geschlossene Haltung gegenüber der Sozialdemokratie — alles das hat mit Befriedigung und guten Erwartungen für die Zukunft erfüllt. Mit diesem Reichstage läßt sich auskommen! soll ein hoher Beamter im Gespräch mit einem Parlamentarier bemerkt haben. Auch die Teilnehmer des kürzlich vom nationalliberalen Abg. Freiherrn v. Seyl veranstalteten geselligen Abends empfangen, wie wir hören, aus den Anmerkungen der als Gäste anwesenden Staatssekretäre — Graf Posadowsky, Freiherr v. Richthofen, v. Tirpitz — den Eindruck der Befriedigung.

Nach Weisungen gelangen zahlreiche Interpellationen auf die Tagesordnung des Reichstages. Diese hergebrachten ziemlich kategorisch abgefaßten Fragen, worum die Regierung dies tut und jenes unterläßt, sehen bedrohlicher aus, als sie in Wirklichkeit sind. Gleich die erste Sitzung bringt sämtliche Interpellationen auf einmal. Die „National-Ztg.“ hält es für selbstverständlich, daß die Zentrums-Interpellation über die Regelung der Rechtsverhältnisse der Berufsvereine und die Gründung von Arbeitskammern die erste Sitzung voll in Anspruch nehmen wird, zumal durch den frankfurter Arbeiterkongreß und den Empfang der Arbeiter-Abordnung durch den Reichstanzler in die Erörterung dieser Fragen neue Gesichtspunkte gebracht werden. Wir unsererseits nehmen an, daß sich eine über mehrere Tage reichende sozialpolitische Erörterung bei dieser Gelegenheit entspinne, und daß Graf Bülow nicht ermangeln wird, persönlich in die Debatte einzugreifen. Die Erlasse des Kaisers vom Jahre 1890, die bekanntlich bei den Meinungsverschiedenheiten, die zum Rücktritt des Fürsten Bismarck führten, eine große Rolle spielten, werden zweifellos in Vordergrund stehen. Es sind also gleich nach den Ferien sehr interessante Reichstagsverhandlungen zu erwarten.

Was die „kleine“ Finanzreform betrifft, so vertraut Schatzsekretär Frhr. v. Stengel hierbei hauptsächlich auf den Einfluß des bairischen Zentrums. Bis zu einem „Kompromiß“ sind jedoch die Besprechungen noch keineswegs gediehen. Die Bedenken innerhalb der konservativen Fraktion werden nicht allzu tragisch genommen. Es hat einige Wahrscheinlichkeit, wenn jedoch gemeldet wird, daß die Einberufung des preussischen Landtages kaum vor dem 15. Januar stattfinden soll. Die Sinusausdehnung des Termins ist zweifelhaft, um dem Reichstage Zeit zu lassen für die dringlichsten Aufgaben. — Im „Berl. Tagbl.“ tauchte gestern Abend erneut das Gerücht auf, eine „geheime Kabinettskammer“ hätte Mitteilung darüber ausgesprochen, daß im Prozeß Bille die Definitivität nicht ausgeschlossen wurde. Uns erscheint dies Gerücht, von anderen Erwägungen abgesehen, schon aus dem Grunde unglauwbildig, weil ja der preussische Kriegsminister im Reichstage ausdrücklich konstatiert hat, die Armee brauche nichts zu verziehen.

Tritt Posadowsky zurück?

Man schreibt uns aus Berlin, 17. Dezember: Auf dem Gebiete der politischen Kombination ist die Berliner Börse wenig glücklich. So erzählt man sich jetzt in Finanzkreisen, daß der Staatssekretär Graf Posadowsky des politischen Metiers müde sei und Verlangen trage nach der Stellung, die der jüngst verstorbene Herr v. Hanemann inne hatte, nämlich der eines Leiters der Diskontogesellschaft, der ja vor langen Jahren auch Herr v. Miquel angehört. Die Kombination ist durchaus unglücklich. Daß der kenntnisreiche Graf Posadowsky auch die Materie der Finanzwissenschaft und des praktischen Finanzwesens beherrscht, hat er als Schatzsekretär und bei den Beratungen über das Vorkriegsgesetz bewiesen. Alle aber, denen die Ehre der näheren Bekanntschaft mit dem Staatssekretär zuteil wurde, wissen, daß seine Neigung weniger dem Bankwesen als der Politik, und hier wieder den wirtschaftlichen und sozialen Fragen, gehört. Graf Posadowsky hat umsonstiger Veranlassung zur Amtsmüdigkeit, als grade seine Mitarbeit in der Regierung dem Grafen Bülow von Wert ist, und als sich ihm zur maßgebenden Betätigung seiner außerordentlichen Fähigkeiten in einem Privatunternehmen schwerlich die gleiche Gelegenheit bieten dürfte, wie an leitender Stelle im Reichsamt des Innern. Vor dem Abschluß der parlamentarischen Kämpfe um die neuen Handelsverträge ist jedenfalls an einen Rücktritt des Grafen Posadowsky nicht zu denken. Mit mehr Wahrscheinlichkeit hätten die Börslaner kombiniert, wenn sie dem preussischen Handelsminister Müller ein gewisses Verlangen nach dem Wirkungskreis des verstorbenen Herrn v. Hanemann nachsagen würden. Es ist offenes Geheimnis, daß sich Herr Müller in seiner Eigenschaft vorfindet, wie die Garde des Majorats, die zu Tannen man getragen. Er ist zu sehr Geschäftsmann, um in der amtlichen Atmosphäre sich behaglich fühlen zu können. Es bedeutet ein geistiges Bad für ihn, wenn er mit den Vertretern von Handel und Industrie im Lande draußen Zwiegespräch pflegen kann. Deshalb benützt er gern jede Gelegenheit, dem Ministerhotel den Rücken zu kehren und Dienstreisen anzutreten. Seine alten politischen Freunde finden auch, daß aus seinem parlamentarischen Auftreten weniger der preussische Minister, als der allen wohlbekannte Abgeordnete Müller-Duisburg herausgeht. Da das Gerücht begründet ist, daß Eggenzell Müller die Rolle zum Vorkriegsgesetz durchgreifender genossen hat und nur auf die Weisung des leitenden Staatsmannes hin bei der Beschränkung sich bescheiden hat, ist dahingestellt. Anhaltspunkte für die Annahme, Herr Müller würde nicht ungern Herrn v. Miquels Wade in ungeteilter Richtung wandeln und den goldgestickten Ministerfrack gegen den bürgerlichen Rock eines Direktors der Diskontogesellschaft tauschen, fehlen also am Ende nicht, wenn auch Herr Müllers jahe politische Natur den mancherlei Unstimmigkeiten kaum so leicht erliegen dürfte.

Die Maul- und Klauenseuche in Preußen.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat mit Bezug auf die Tatsache, daß die Maul- und Klauenseuche in Preußen so gut wie erloschen ist, nachstehendes Rundschreiben an die Regierungspräsidenten und dem Polizeipräsidenten von Berlin erlassen: Aus der letzten Nachweisung über den Stand der Viehseuche habe ich mit Befriedigung ersehen, daß die Maul- und Klauenseuche, die seit Jahrzehnten die deutsche Landwirtschaft auf das schwerste heimgesucht hat, in Preußen so gut wie erloschen ist. Ich nehme hieraus, sowie aus der nach langem Kampf im Laufe dieses Jahres gelungenen Ausrottung der vererblichen Lu-genseuche des Rindviehs gern Veranlassung, den Departementstierärzten und Kreisierärzten, wie allen sonst beteiligten Beamten meinen wärmsten Dank und meine Anerkennung für die unermüdete, verständnisvolle Arbeit auszusprechen, die sie in den letzten Jahren bei der Bekämpfung der Seuche geleistet haben. Sie wollen diesen Erlaß zur Kenntnis der beteiligten Beamten bringen.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

— König Christian und Prinz Waldemar von Dänemark trafen Mittwoch Abend in Berlin ein, wurden von dem Kommandanten von Berlin, General von Köppler, empfangen und begaben sich in einem Solowagen nach dem königlichen Schloß, wo sie Wohnung nahmen. Der Kaiser fuhr gestern um 11 Uhr vom Neuen Palais zum Besuche des Königs von Dänemark. Der Kaiser, der König von Dänemark, Prinz Waldemar und das dänische Gefolge begaben sich mittags vom Potsdamer Bahnhof nach Wildpark nach Friedland nach dem Neuen Palais. Der Kaiser trug dänische Admiralsuniform, der König von Dänemark preussische Uniform. Der Reichstanzler und der dänische Gesandte fuhren mit dem gleichen Zuge nach Wildpark. Der König von Dänemark reiste dann um 2 Uhr 55 Minuten nach Gmunden, der Kaiser um 3 Uhr nach Gohrde. — Prinz Heinrich, der bei der

gestrigen Jagd dort den Kaiser vertrat, traf mittags dort ein. Der Kronprinz sagte telegraphisch ab. — Der Bundesrat genehmigte den Antrag von Sachsen-Koburg und Gotha betr. Ausführungsbestimmungen zum Gesetze über die Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben. Sodann wurde der Gesetzentwurf wegen Verlängerung des Gesetzes über die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres vom 25. März 1899 und der Entwurf einer Prüfungsordnung für Apotheker den zuständigen Ausschüssen überwiesen und den Ausschüssen, betr. die Änderung von Taraxagen, betreffend Ergänzung der Anweisung zur Ausführung des Vereinszollgesetzes sowie der Normativbestimmungen für die Hafenregulative wegen Verhütung von Unfällen bei Hollarfertigungen von Schiffen, betr. die Zulassung gemischer Privatverwaltungen für Bau- und Holz in Karlsruhe, ferner betreffend den Entwurf eines Gesetzes für Esch-Bohrungen über die Entgehung sowie über die Entschädigungspflicht bei öffentlichen Unternehmungen und dem Auszubehring über den Entwurf des Besoldungs- und Pensionsetats der Reichsbanbeamten mit Ausnahme der Mitglieder des Reichsbandirektoriums für 1904 die Zustimmung erteilt.

— Die Reichsjustizkommission hat die Beratungen über die Reform der Strafrechtsordnung wieder aufgenommen und zwar verhandelt sie zunächst über den Abschnitt „Abgekürztes Verfahren“. An Stelle der ausgeschiedenen Herren Oberstaatsanwalt Heer, Ulm und Reichsgerichtsrat Beringer, früher in München, sind nach der Kreuzzeitung als Mitglieder der Kommission berufen worden der bayerische Oberlandesgerichtsrat Pannschmidt in München und der württembergische Oberlandesgerichtsrat Dr. Rupp in Stuttgart. Der Prinzregent von Bayern hat den Ministerialrat im Königl. Staatsministerium des Inneren, Ritter Heinrich v. Frauenhofer, zum Vizepräsidenten ernannt.

— Zum Vorkaufsterwechsel. An Stellen, die unternichtet sein müßten, ist nichts davon bekannt, daß der Vorkaufster in Petersburg, Graf v. Alvensleben, sich mit Rücktrittsgeboten trägt. Da zu gleicher Zeit Graf Wedell als sein Nachfolger genannt wird, ist die Vermutung nicht abzuweisen, daß die Gerüchte aus Kreisen stammen, die ein Interesse daran haben, den Grafen Wedell aus Wien fortzunehmen.

— Aus Deutsch-Südwestafrika. Bei dem Ende September erfolgten Ueberfall der Jollifikation Uhabis (Deutsch-Südwestafrika) sind der Gefreite Otto und der Reiter Feiser gefallen.

— Geheimrat Wallot, der Erbauer der Reichspalastes, ist aus Dresden wiederum in Berlin eingetroffen und hat längere Konferenzen wegen Einrichtung der Wohnung des Reichstagspräsidenten und des Direktors im Reichstage, Geh. Reg.-Rat Knud, abgehalten. Das neue Präsidialgebäude ist anstehenden noch nicht genügend ausgetrocknet, die gegenwärtige Witterung stellt dem entgegen, um ein sofortiges Verwohnen der schönen Räume vom gesundheitlichen Standpunkte gänzlich einwandfrei erscheinen zu lassen.

— Preussischer Landtag. Die preussische Staatsregierung soll die Absicht hegen, die Einberufung des preussischen Landtages möglichst hinauszuschieben. Der Landtag soll kaum vor dem letzten verfassungsmäßig zulässigen Termine, dem 15. Januar 1904, einberufen werden.

— Dr. Pachnide über den Liberalismus. In einer Generalversammlung des Bauernvereins Nordost zu Schwielbusch hat der Reichstagsabgeordnete Dr. Pachnide von der freisinnigen Vereinigung gegen die Sozialdemokratie hindrängen, mit Entschiedenheit Stellung genommen und neben dem Programm der freisinnigen Vereinigung einen Zusammenschluß mit dem übrigen Liberalismus aufs wärmste empfohlen.

— Graf v. Sodenbroch, der Gesandte, hat sich bereit erklärt, von neuem im 22. sächsischen Reichstagswahlkreis (Meißenbach-Überbach) zu kandidieren, falls kein geeigneter Kandidat aus dem Wahlkreis selbst zu finden sei. Wie der „Sächs. Anz.“ mitteilt, werden die Konventionen für Sodenbroch nachdrücklich entzieten, und man hofft, ihm um so eher zum Siege zu verhelfen, als man in vielen Kreisen durchaus nicht mit der Auffassung des Berliner Behauptungs-Postmans einverstanden ist.

— Gruppeneinteilungen im Reichstage. Die „Nat.-Ztg.“ weist darauf hin, daß im neuen Reichstage eine protestantische Gruppe nicht vertreten ist, während im alten noch 10 aus dem Reichslande und der Weisse Hedenberg saßen. Erstere sind diesmal auf ein Programm ohne jeder Protest gemäht worden, letztere ist als Dopplert dem Zentrum beigetreten.

Ausland.

Griechenland. * Athen 17. Dez. Theotokis wurde in das Palais berufen und erhielt den Auftrag zur Bildung des neuen Kabinetts. Theotokis schlug die Ernennung einer des

sonderen Kommission vor. Nachdem der König jedoch diese Lösung der Frage zurückgewiesen hatte, erbat sich Theodoris 24 Stunden Bedenkzeit, um mit seinen Ministern zu beraten. Dann nahm Theodoris den Auftrag zur Bildung des neuen Kabinetts an. Er wird morgen dem König die Ministerliste überreichen. Theodoris äußerte gegenüber seinen Freunden, er werde der Kammer große Ersparnisse in Vorschlag bringen.

Deftereid-Ingarn.
* **Wien, 17. Dez.** Die ungarische Delegation nahm das Budgetprovisorium an.

Stafien.
Die „Times“ erfahren aus Tokio vom 16. Dez.: Trotz der erkrankten Anklagen von Pariser Blättern macht die Überzeugung, daß Rußland nicht den kleinsten Wunsch zu erkennen gegeben habe, Japan zu befriedigen, sondern verhalte, Japan die Verantwortlichkeit für die kriegerische Initiative aufzubürden. Dadurch steigert sich die Entrüstung in Japan.

England.
London, 17. Dez. Wie mehrere Blätter melden, beschloß die Regierung die Bildung von 26 Freiwilligenregimenten in Irland, wo die Errichtung freiwilliger Truppenteile bisher nicht gestattet war.

Wie der „Standard“ aus Ottawa (Canada) meldet, beschloß die Regierung des Dominion, Frierungsgebote für zwei Kreuzer einzufordern. Die Kreuzer sollen an der atlantischen Küste und in der großen See aufgestellt werden und den Kern einer kanadischen Flotte bilden.

Nordamerika.
Washington, 17. Dez. Die Regierung wird ein Kriegsschiff, wahrscheinlich das Kanonenboot „Wilmington“ nach Korea entsenden, auf Ersuchen des amerikanischen Gesandten in Seoul, welcher meldete, daß dort große Unruhe herrsche infolge der Ausstände in Korea.

Der Senat nahm die kubanische Gegenseitigkeitsbill mit 57 gegen 18 Stimmen an.

Auf Grund einer Mitteilung des amerikanischen Gesandten in Konstantinopel, betr. einen Zwischenfall zwischen dem amerikanischen Konsul Davis und den Behörden in Alexandrette wies die Regierung den Kontradmiral Cotton, der sich gegenwärtig mit einem Geschwader in Alexandrien befindet, an, ein Kriegsschiff dem Konsul zur Verfügung zu stellen. Davis wird gestattet werden, nach Alexandrette zurückzufahren; man erteilt ihm die Erlaubnis, über die Bedingungen für seine Aufnahme in Alexandrette zu verhandeln.

Unpolitisches.

Berlin, 17. Dez. Ein tragischer Unfall, bei dem gestern Abend der 32 alte Ingenieur William Davison aus Newcastle am Tyne in England, ums Leben gekommen ist, verließ folgenmaßen: Davison stand auf dem Dampferon eines Straßenbahnwagen der Linie Kupfergraben-Charlottenburg, als er die Dampferstraße eine junge Dame, die siebzehnjährige Nichte des Finanzministers Frh. v. Helldorf, während der Fahrt aufspringen wollte. Die Dame geriet auf dem Dampfer ins Wanken und wäre wahrscheinlich gefallen, wenn ihr nicht Davison hüftbereit beigeprungen wäre und sie gefaßt hätte. Leider verlor nun aber der Helfer selbst das Gleichgewicht und stürzte vom Wagen herunter. Er fiel dabei so unglücklich auf das Asphaltplaster, daß er mit zerbrochenem Schädel liegen blieb. Die Gerietete schrie laut auf, als sie sah, wie schlimme Folgen der ihr erweisene Verstoß hätte. Davison wurde mit einer Droschke nach der Charité gebracht, wo er schon nach einigen Stunden an den Folgen des Schädelbruchs starb. Das englische Generalkonsulat übernahm die traurige Aufgabe, seine Angehörigen von dem Unglück zu benachrichtigen.

Leipzig, 17. Dez. Die Verhandlungen zwischen der Ortskrankenkasse und den Krankenärzten sind heute gesehert, da die Ärzte bei der Forderung der freien Arztwahl stehen bleiben und hinsichtlich ihres Honorars die von der Kasse angebotene Zulage von 140 000 Mk. pro Jahr als zu gering bezeichneten.

Aus dem Großherzogtum.

Der Ausdruck unserer mit Herzogin Elisabeth verheirateten Originalserien...
Über letzte Nachrichten siehe bei Redaktion des „Volk“

* **Vom Hofe.** Ueber die Krankheit des Großherzogs erstattete nach der „Voss. Zig.“ der Medizinrat Prof. Dr. v. Neuber in Dresden folgenden Bericht: Die Verzerrung ist zurückgegangen, so daß die Heimreise ohne Besorgnis nach zu Weihnachten erfolgen kann. — Der Großherzog wird sich jedoch noch Schonung auferlegen müssen.

* **Das Theater in den Festtagen.** Das vorläufige Programm für die Vorstellungen unseres Theaters setzt folgendes fest: kommenden Sonntag erlebt das Weihnachtsspiel „Christophen“ seine erste Aufführung. Am ersten Weihnachtstage (Freitag) wird der Schläger der Berliner Possenreiter „Der Schützengilde“ von Kraus und Neal aufgeführt, am zweiten die Posse „Die Maschinenbauer“, und am Tage nach Weihnachten, der ein Sonntag ist, erfüllt die Judentendenz einen oft gefürchteten Wunsch des Publikums durch Aufführung von „Mantel und Hut“. Am Neujahrstage geht „Wafantafena“, das indische Märchendrama von Gindrat, in Szene, und am Sonntag nach Neujahr Magdalen das Festspiel „Jugend“. Bald nach Neujahr kommt auch die wirkungsvolle Posse „Der blinde Passagier“ zur Aufführung.

* **Willy Burmeister** wird infolge einer Art Verfrachtung der linken Hand in der nächsten Zeit nicht spielen können. Am Kosenabend gelang es ihm noch, mit Unterstützung aller seiner Kräfte seine Schmerzen zu überwinden. Hoffentlich ist die Behinderung, zu der ein Sturz vom Pieder der Grund legte, nicht von Dauer. — Der Künstler erhielt hier übrigens die große goldene Medaille für Verdienste um die Kunst, nachdem er im April d. J. bereits die Meise empfangen hatte.

R. Kirch. Nachrichten. Am 15. Dezbr. d. J. ist das 29. Stück des 6. Bandes des „Ges. u. B. Blattes“ ausgegeben worden. Es enthält ein Aufscheiden des Oberkirchenrats, daß die diesjährige Weihnachtskollekte für ein in Weichta zu erbauendes Gemeindegelände bestimmt ist, und ferner eine Bekanntmachung, mit der eine Ansprache mitgeteilt wird, die der neu gebildete deutsche evangelische Kirchenauschuß an alle Glaubensgenossen im deutschen

Vaterlande richtet. Außerdem Nachrichten, unter anderem über die am 6. Dezember d. J. vollzogene Ordination des Hilfspredigers Jöbden in Bant, und über zwei Legate, von 600 und 400 Mark, die dem Kirchenrat in Barel vermach sind, das eine von Fel. Auguste Schipper, das andere vom Rentner Geim. Präbentamp.

* **Zur Abfuhr.** Die Verhandlungen der Stadt mit der in Evertsen in Bildung begriffenen Genossenschaft wegen Übernahme der fäblichen Abfuhr nach Einführung des Abfallsystems stöhen in letzter Stunde noch auf große Schwierigkeiten. Es soll indessen eine zweite Gruppe von Interessenten aus Metzdorf und anderen Ortshäusern bereit sein, unter günstigeren Bedingungen mit der Stadt abzuschließen. Uns will es als die beste Lösung für die Beteiligten scheinen, wenn beide Gruppen sich vereinigen und sich mit der Stadt über die noch vorhandenen Differenzpunkte verständigen wollten. Den Bürgern liegt in erster Linie daran, daß die Neubearbeitung der Abfuhr baldigst zustande kommt, denn Abfälle tun not.

* **Die Barbier- und Perückenmacher-Gewerkschaft** beschloß, die Geschäfte vom 15.—24. d. M. bis abends 10 Uhr geschlossen zu halten. An allen drei Weihnachtstagen kann man sich bis mittags 2 Uhr verschönern lassen.

* **Eine Baugewerkschaftsversammlung** findet am Sonntag, nachmittag um 3 Uhr im Vereinshaus, Reffenstraße, statt. Der Vorsitzende des Zentralvorstandes der Maurer, Reichstagsabgeordneter Bömelburg aus Hamburg, wird referieren. Zu der Versammlung sind alle Berufs eingeladen.

* **Gesellschaftsband XXXIV Stück 89** der Gesellschaft ist ausgegeben, enthaltend: Bestimmung des Staatsministeriums vom 10. Dez. 1903, betr. Verbot des Anferns und Anfernschleppens auf der Weier zwischen Wobden und dem Langlütten Sand zum Schutze der dort liegenden Telegraphenlinie. — Bestimmung des Staatsministeriums vom 14. Dez. 1903, betr. die Ausführung des Beschusses über Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben vom 30. März 1903.

* **Ein Schlauberger.** Ein hiesiger Wirt, welcher wegen seiner Späße bekannt und beliebt ist, machte vor einigen Abenden mit seinen anwesenden Gästen (sechs an der Zahl) eine sonderbare Wette. Das Wottotiel betrug sechs Schillinge und sechs Runden Bier. Der Wirt, welcher sich einen Kanarienvogel angeschafft hatte, erklärte seinen Gästen, daß derselbe deutlich sprechen könne, was selbstredend die Gäste nicht begreifen konnten, worauf obige Wette abgeschlossen wurde und der Wirt sich verpflichtete, sechs Ringe und sechs Stunden Bier extra zum besten zu geben, wenn der Kanarienvogel nicht sprechen würde. Er stellte hierauf an seinen Kanarienvogel die Fragen „Sag mal, Hans, willst du ein Pigar oder ein Piep roten“, worauf Hans ganz schlagfertig antwortete: „Piep!“ Die Gäste machten ein Gesicht und bezahlten ihre verdorene Wette.

* **Seltene Hebräerzählung.** Ein junger Erdenbürger erkrankte gestern mittag gegen 1 Uhr auf dem Heiligengeistwall in der Nähe der Wobdenoperie ganz unvermittelt das Licht der Welt. Die völlig überraschte Mutter, ein 23-jähriges Stundenmädchen aus Ofternburg, nahm das Kind, dem der Fall nicht geschadet hatte, in die Schürze und machte sich auf den Weg über die Staulinie nach Ofternburg zu. Ein Schutzmann brachte sie jedoch nach dem Rathaus, rief Hilfe herbei und ließ Wauiter und Kind im Wagen nach dem Gebarmenministerium transportieren. Dort befinden sich beide jetzt wohl, und der gesunde Junge scheint keine nachteiligen Folgen von seiner ungewöhnlichen Erdenfahrt zu verspüren.

* **Eine Vollerzählung der Landwirtschastsammer** begann heute um 12 Uhr im Landtagsgebäude.

* **Größere in Bremen.** Kurz vor Mittag meldete uns der Drabt, daß in Niefens Reismühlen in Bremen Größere ausgebrochen sei.

Bei dem Brande ist, wie wir hören, die Mühle vollständig abgebrannt. Es ist gelungen, die Nebengebäude vor dem Brande zu schützen. Der Betrieb ist gänzlich gestört. **Der Jahresbericht über die Betriebsverwaltung der Odenburgischen Eisenbahn** für das Jahr 1902 erschien soeben im Druck. Das Jahr brachte einen Betriebsüberschuß von 3,109,558,47 Mk. (Einnahme 10,386,474 Mk., Ausgabe 7,276,615 Mk.), das sind 5,18% des Anlagekapitals von 60,040,555 Mk. Die Betriebskosten betragen 70,06% der Einnahme.

* **Hausverkauf.** Der Rentier Wittighebe verkaufte sein am Gaarenufer belegenes Wohnhaus mit Garten für 25,000 Mk. an Herrn Jaborg hieselbst.

* **Das Staatsministerium** hat dem in Weichta seine Strafe verbüßenden Redakteur Biermann sein Geuch, eine Zeitung halten und bis 10 Uhr Licht brennen zu dürfen, abgelehnt, letzteres unter Hinweis auf die Gasordnung des Gefängnisses, ersteres mit der Begründung, daß es bisher noch nie gestattet worden sei und mit Rücksicht auf die erforderliche Überwachung und das dafür zur Verfügung stehende Aufsichtspersonal auch nicht gestattet werden könne.

* **Die Klage der Firma Stalling** gegen Redakteur Biermann wegen Verleumdung des „Generalanzeiger“ durch die Bezeichnung „Hoffant“ wird morgen früh um 11 Uhr vor dem hiesigen Schöffengericht verhandelt.

* **Unsere Leser** haben in der letzten Zeit leider mehrfach Ursache gehabt, über verpöbelte Zustellung des Blattes zu klagen. Wir bedauern diese in der Regel durch unerwarteten Annoncenantrag in vorgeschickter Morgenstunde hervorgerufene Unregelmäßigkeit sehr, glauben aber, da wir zweckmäßige Vorkehrung getroffen haben, unsern Lesern für die Zukunft die pünktliche Zustellung der „Nachr.“ bestimmt in Aussicht stellen zu können. Indem wir freundlichst bitten, die bisherigen Verzögerungen entschuldigen zu wollen, legen wir zugleich unsern Inserenten, namentlich in inferatereichen Zeiten, das frühzeitige Aufgeben ihrer Aufträge dringend an Herz.

* **Nordenham, 17. Dez.** Im Stalle des verstorbenen Hansmanns H. Meiners-Dorhammewarden wurde als Mitglied der Landwirtschastsammer Gemeindevorsteher H. Abbids-Rosenburg gewählt.

* **Wilhelmshaven, 17. Dez.** Im Jadenbusk fenterte bei starkem Winde ein Segelboot. Beide Insassen, der Zimmermeistersohn H. H. und dessen Schwager, Gibo Eiben, Friederichsen, fanden den Tod in den Wellen.

Vorsicht bezüglich der Serienlos-Gesellschaften.

Im gestrigen Termine vor der Strafkammer des Groß-Landgerichts wurde der für den Inzeratenteil der „Nachrichten“ verantwortliche Beamte von der Anklage, durch Aufnahme von Annoncen, welche zur Erwerbung der Mit-

gliedschaft an Serienlos-Gesellschaften aufforderten, offensichtlich durch die Tat bei der Veranstaltung einer öffentlichen Lotterie ohne obrigkeitliche Erlaubnis Hilfe geleistet zu haben, freigesprochen.

Es handelte sich um eine Bekanntmachung vom 24. Oktober 1902 der Firma J. Schmidt u. Co. in Arnheim a. Rh. und eine ähnliche der Firma C. B. J. Petersen, früher zu Altona vom 24. Februar 1903, welche dem Blatt zur Kaufnahme durch bekannte Annoncen-Erpeditionen zugewandten waren. Der für den Inzeratenteil zeichnende Redakteur hatte keine Bedenken gegen die Kaufnahme, da die Anpreisungen selbst unter Berufung auf Reichsgerichtsentscheidung den An- und Verkauf der von ihnen ausgebenen Serienlose für „überall gesetzlich zulässig“ erklärten, auch der Angeklagte in einer früheren Stellung in Preußen erfahren hatte, daß diese Bekanntmachungen nicht in der Liste enthalten waren, welche zur Zeit den Wärttern der Polizei mitgeteilt wurde, um sie von unzulässigen Veröffentlichungen abzuhalten.

Es handelt sich um Bildung von Gesellschaften zum Erwerb von Staatsserienlosen. Jedes Mitglied erhält ein Hundertteil Anteil an dem betreffenden Serienlos und hat in 24 Monaten seine Spielzeit beendet. Während dieser Zeit müssen sämtliche Lose gezogen sein, und wird am Schluß derselben jedem Teilnehmer sein Anteil an dem Ergebnis der Gewinne ausbezahlt.

Die Träger solcher Unternehmungen begründen die Zulässigkeit des Geschäftes im Gegenfall zu nicht ausdrücklich erlaubten Lotterien etwa in folgender Weise: Staatspapiere, auch solche, die mit Gewinnen (Prämien) ausgelost werden, sind im Verkehr frei. Staatsserienlose gehören dieser Kategorie an. So gut nun, wie der einzelne ein solches Papier erwerben kann, ist es auch zulässig, daß sich eine Mehrheit von Personen zu gemeinsamen Erwerb vereinigt und sich die Gesamteinnahmen am Schluß teilt.

Es ist richtig, daß das Reichsgericht früher die Straflosigkeit bezüglicher Bekanntmachungen anerkannt hat. Neuerdings — zuerst im Jahre 1901, dann wieder in letzter Zeit — ist die Bildung von Serienlos-Gesellschaften unter den Begriff der öffentlichen Lotterie gebracht. Ob und wie weit zu dieser verschiedenen Rechtsprechung von einander abweichende tatsächliche Grundlagen geführt haben, oder ob auch die rechtliche Beurteilung des höchsten Gerichtshofes sich verschoben hat, läßt sich ohne näheres Eingehen auf die Art der Bekanntmachungen und auf die Begründung der Entscheidungen nicht sagen; zu einem solchen Eindringen in die Sache fehlt es aber an genügendem Material und ausreichendem Interesse.

Man wird nicht vergessen, wenn man im allgemeinen annimmt, daß die Serienlos-Gesellschaften, auch wenn es ihnen gelingt, Formen anzunehmen, unter denen sie sich der strafrechtlichen Verantwortlichkeit entziehen, einen Lotterietypus-Charakter haben, vom höheren wirtschaftlichen und sittlichen Standpunkt aus daher verwerflich sind.

Im vorliegenden Falle erfolgte die Freisprechung, weil die Beweisaufnahme nicht einen bestimmten Tatbestand feststellen ließ, auf Grund dessen eine Verurteilung erfolgen konnte.

Es wäre daher sehr geschlossen, wenn aus dem fraglichen Erkenntnis die Zulässigkeit aller Serienlos-Gesellschaften und deren Anfertigung gelogert würde. Im Gegenteil ist zu hoffen, daß die Strafverfolgung so viel zur Einsicht beitrage, daß in Zukunft bezügliche Geschäftsbetriebe nicht nur nicht öffentlich angepriesen, sondern auch nicht gemacht werden, wie dies leider selbst in den Kreisen kleiner ländlicher Bezirke geschehen ist. Dann hat auch die Staatsverwaltung mit der Verfolgung ihren Zweck erreicht, Konkurrenzunternehmungen einer staatlichen Einrichtung fern zu halten, wie sie durch die Beteiligung an der hiesigen Lotterie nur einmal ins Land gekommen ist.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land.“

(Nachdruck verboten)
§ **Berlin, 18. Dez.** Die Meldung, daß der Prinz **Prosper von Aremberg** auf Grund gerichtlicher Untersuchungen als zurechnungsfähig erklärt worden sei, bestätigt sich nach dem „Volk.“ nicht. Man glaubt vielmehr, daß er als geisteschwach erklärt worden ist.

§ **Berlin, 18. Dez.** Zu dem **Straßenbahnunfall** in der Dorotheenstraße (Siehe Unpolitisches), bei dem ein englischer Ingenieur tödlich verunglückte, wird vom preussischen Finanzministerium mitgeteilt, daß die bei dem Unfall verletzte junge Dame nicht die Tochter des preussischen Finanzministers ist. Es liegt offenbar eine Personenverwechslung vor.

BTB. **Berlin, 18. Dez.** In Berlin und Borothen fanden gestern Abend 23 Versammlungen, in denen sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete über den Primat in der U. S. A. referierten, statt. Ueberall wurden gleichlautende Resolutionen angenommen, welche den kriminellsten Ausgesprochenen wolle Sympathie aussprechen und versprechen, für materielle Unterstützung zu sorgen. Außerdem wurde in einer Resolution auf das Koalitionsrecht besonderes Gewicht gelegt.

§ **Nordenham, 18. Dez.** Der „Fischdampfer **Wahren**“ der deutschen Dampfschiff-Gesellschaft Nordsee kehrte gestern von der 1. Reize nach Island zurück. Er überbringt einen Fang von 1200 Zentnern Fisch. — Der Dampfer „Württemberg“ geht nach gut verlaufener Probefahrt ebenfalls nach Island ab.

BTB. **Paris, 18. Dez.** Gestern nachmittag stießen in dem Vorort Noisy le See infolge Nebels zwei **Elektrische Straßenbahnwagen** zusammen. Hierbei wurden 19 Personen verwundet, darunter 7 schwer.

BTB. **Washington, 18. Dez.** Nach einer Bekanntgabe des Präsidenten tritt der **Gegenseitigkeitsvertrag mit Cuba** am 27. Dezember in Kraft.

Geschäftliche Mitteilungen.

Hygiene-Artikel u. Gummiwaren, Damenbinden, Irigatoren etc. Illustr. Preis. gratis.
Jos. Maas & Co., Berlin 101, Oranienstr. 108.

Der Gesamtauftrag unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Südkraut-Margarine „Mokra“ bei.

Reisetaschen, — Reise-Recessaires,
Reiserollen, — Plaidtaschen,
Plaidrieck, — Couriertaschen,
Visitenkartentaschen, — Brieftaschen.

Heinr. Hallerstede
Mottenstr. 20,

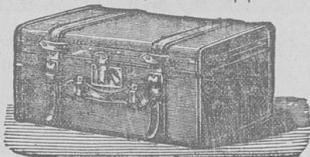
empfiehlt als **geeignete Festgeschenke:**

Handarbeitsaschen, Musikmappen,
Schreibmappen, Schreibunterlagen,
Aktentaschen, — Banknotentaschen,
Jagdtaschen, — Rucksäcke.

Hand-, Reise-, Rohrkoffer, Lederkoffer.

Sättel, Reitzäume,
Pferdegeschirre,
Reit- u. Fahrpeitschen,
Kinderpeitschen,
led. Kinderschürzen.

Sofenträger,
Fußbälle,
Markt Taschen.



Zigarrentaschen,
Schleuderbälle,
Gummitischdecken

Tornister
Klappe mit Plüsch
oder Sechundsfell
in allen Preislagen.

Roll- und Schaufelpferde,
Büchertaschen, — Bücherträger,
Frühstückstaschen,
Photographie-Albums.

Portemonnaies! Tornister, auch als Büchertasche zu tragen. Beschädigung der Kleidung vollständig ausgeschlossen. Muster ges. geschützt.

Großes Gänseverkegeln

am 19., 20. und 21. Dezember ds. Js.,

in **Fr. Schmidts Restaurant,**
Donnerschwerstraße 66.

Es kommen fette gerupfte Gänse und Enten zur Verteilung.

Maurer, Zimmerer u. Bauarbeiter

Oldenburgs und Umgegend.

Sonntag, den 20. d. M., nachmittags 3 Uhr:

Öffentliche Versammlung

bei Sating, Nellenstraße.

1. Berichterstattung des Gesellenausschusses über die Lohnforderung.
2. Aufstellung von Kandidaten zur Generalversammlung der Ortskrankenkasse der Stadt.

Unwesend ist der Zentralvorstand der Maurer, Reichstagsabgeordneter Wümelburg, Oldenburg.

Kein im Voraus Beschäftigter darf fehlen!
Es ladet freundlich ein Der Gesellenausschuß.

Als nützliches

Weihnachts-Geschenk

empfehle billigt:

Regenschirme, Korsetts, Küchen- und
Tändelschürzen, Unterröcke,
Damengürtel, Haarschmuck,
Glacee- u. Tritothandshuhe,
Sofenträger, Krawatten, Herren-Wäsche,
Normal-Unterzeuge.

Auf Wachstuch
10% Rabatt.

H. Hitzegrad.

!Zigarrenkauf ist Vertrauenskauf!

Im Interesse eines jeden Rauchers liegt es, seinen Bedarf an Zigarren in einem guten, reellen Geschäft zu decken, und sich nicht durch sogenannte Ausverkäufe verlocken zu lassen.

In meiner Verkaufsstelle **Langestraße Nr. 57** werden stets meine eigenen gut eingeführten Fabrikate (aus nur rein überseeischen Tabaken)

direkt an die Konsumenten zu Fabrikpreisen abgegeben. Ich verkaufe:

Kisten zu 25 Stück von Mk. 1.00 — Mk. 2.50
Kisten zu 50 Stück von „ 1.80 — „ 7.50
Kisten zu 100 Stück von „ 3.00 — „ 8.00
in den verschiedensten Facons und Qualitäten.

J. W. Haller. Inh.: Theodor Rogge.

Gegründet 1878.

Zigarrenfabrik Lohne i. Oldbg.

Gegründet 1878.

Verkaufsstelle: Langestr. 57.

Reform-
Sanitäts-, Turn- u. Gesundheits-Preisen.

Spazierstöcke
in jeder Preislage.

Schachspiele.

Zigarrenspitzen
in Meerscham, Bernstein, Weichsel.
Umtausch gestattet!
Besamt billige Preise!

Alfred Hunger
Schüttingstr. 19. Schüttingstr. 19.

Verpachtung
von

Ländereien.

Ersten. Der Landmann
Heinr. Arntsen d. Ä. läßt
am Mittwoch,
den 23. Dezember d. Js.,
nachm. 4 Uhr,
ca. 10 Scheffelsaat
Ländereien

bei seinem Hause belegen, in passenden
Abteilungen auf mehrere Jahre ver-
pachten.
B. Schwarting, Auktionator.



von **Kaiser's Kaffee-Geschäft**

erhält jeder Kunde soweit der Vorrat reicht bei Einkauf von mindestens 1 Pfd. Kaffee im Werte von Mk. 1.— an aufwärts

„GRATIS“.

Verkaufsfilialen in
Oldenburg
Markt 22,
Langestr. 83.

Sonabend, den 19. Dezember,
abends 7 1/2 Uhr: feisches Schweine-
fleisch, Pfd. 50—55 Bfg.
Frau Ww. Bunjes, Bürgerstr. 21.

Ersten I. Zu verk. 2 Bullen-
tälber, 3 Woch. alt. G. Uthorn.

Die so beliebte
Haferchale,
100 Pfd. 2.50 Mk., billiger und besser
wie Hächsel, ist wieder vorrätig.
Germann Frerichs.

Bekanntmachung,
betreffend die Lieferung von Kleiderbe
aus den
Schlafbeiden bei Gieserdam.

Bestellungen auf Lieferung von
Kleiderbe in ganzen Stücken wollen man
baldmöglichst bei der Verwaltung ein-
bringen. Eine Postkarte mit Angabe
der gewünschten Menge, der Entlade-
stelle und der genauen Adresse genügt.

Oldenburg, den 17. Dez. 1903.

Verwaltung

des Landeserwerbsfonds.

Im Auftrage:

H. Bufe.

Am Dienstag, den 22. d. Mts.,
nachm. 5 Uhr, werden 2 Schweine
ausgeh. B. Harns, Vorderstr. 6.
Schaufelpferd billig zu verkaufen.
Humboldtstr. 21.

Als praktisches
Festgeschenk

für jede Hausfrau, welches in
keinem Haushalte fehlen
sollte, empfehlen wir unseren
patentierten

„Der Lebensretter“

Beste u. billigste
Feuer-Anzünder.
Preis M. 1.50 ab hier. Ver-
sand gegen Nachnahme.

„Der Lebensretter“,
— Feueranzünder-Fabrik,
— Norden a. d. Nordsee.

Gumilofen. Am 3. Weihnachtstage:

Ball,
wozu freundl. einl. F. Schmidt.

Unterhemden, Unterjacken, Unterhosen, Strümpfe, Hemden, Oberhemden, Vorhemden, Kragen, Manschetten, Hosenträger, Krawatten, Taschentücher, Gamaschen, Gummischuhe, Winter-Handschuhe, Glace-Handschuhe.

Große Auswahl.
Stets das Neueste.

G. Boycksen,
Langestraße 80.

Nur beste Ware.
Billigst gestellte Preise.

Kinder-Schreibpulte



in jeder Höhe verstellbar
ärztlich so sehr empfohlen.

Naether's Reform-Kinderstuhl!



Umgeklappt u. gross, Tisch u. viele Stühle.
Für Naether's neue rechteckige, beistufige und selbsttätig verstellbare Stühle bieten absolute Sicherheit gegen das Heranrutschen d. Kind, nat. d. Tisch u. gegen Heranrutschen d. Kind selbst. Jedes besorgt. Mutter verl. ausd. Naether's Kindert. Das Beste w. exist. Man prüfe!

Neuheit ersten Ranges!
Krempelstuhl und überworfen durch



empfehlen in allen Preislagen billigt

D. B. Hinrichs & Sohn,

Fernspr. Nr. 452. Langestr. 22.

Steppdecken

sehr geeignet zum Verschicken.
So lange der Vorrat reicht, in **Eidonia-Steppdecken** (seidenartig) mit Normalfutter, 140/200 groß, Stück 6.— Mit **Waffel-, Trilob- und Pique-Steppdecken**, in weiß und bunt, beschlängt, in allen Preislagen.

J. H. Böger.

.....

Wegen Umbau und Vergrößerung meiner Geschäftsräume

Grosser Ausverkauf

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

| Herren- | | Knaben- | |
|----------|-----------------------|----------|------------------------|
| Paletots | früher 16, jetzt 12.4 | Paletots | früher 5.50, jetzt 4.4 |
| Paletots | früher 19, jetzt 14.4 | Paletots | früher 8, jetzt 6.4 |
| Paletots | früher 26, jetzt 20.4 | Paletots | früher 11, jetzt 8.50 |
| Paletots | früher 36, jetzt 28.4 | Paletots | früher 15, jetzt 11.4 |
| Paletots | früher 42, jetzt 35.4 | Paletots | früher 19, jetzt 14.4 |

Reizende Neuheiten in Knaben-Anzügen.
Echte Kieler Anzüge und Pyjacks.

M. Schulmann,

38 Achternstrasse 38.

Jul. Presuhn,

Zu Weihnachtsgeschenken besonders geeignet,

empfehle: **für Herren:** **für Damen:**

Schreibzeuge, Raucher-Service, Rauchsätze, Cigarrenschänke, Cigarrenspitzen u. Pfeifen, Aschbecher, Thermometer, Uhrhalter, Krawatten-, Krage- und Manschettenkästen, Photographie- u. Postkarten-Albums, Schreibmappen, Banknoten-, Brief- u. Visitenkarten-taschen, Cigarren- u. Cigarettenetuis, Portemonnaies, Toiletten-Etuis, Taschenbroschen, Taschenmesser, Feuerzeuge und Cigarren-abstreifer, Kott- u. Schalbrocs, Sandkoffer und Handtaschen in Leder, Reise-Accessaires, Uhrketten, Ringe, Krawattennadeln, Manschetten-, Krage- u. Hemmfettknöpfe, sowie viele andere Neuheiten in enormer Auswahl.

Photographie- und Post-Albums, Photographierahmen, Schreib- und Musikmappen, Handschuh- u. Taschentuchkästen, Handarbeits-taschen in Leder u. Plüsch, Opernglas-Etuis, Portemonnaies, Visitenkarten-taschen, Toilette- u. Käsetuis, Schmuck- u. Kästchen in Leder, Plüsch u. Holz, Geldkassetten, Kassetten mit Briefpapier, Wandteller, Nickel-Stranger, Taschen, Tafelaufsätze, Couriertaschen, Mark-taschen, viele Neuheiten in Broschen, Ringen und langen Uhrketten in echt Granat, Gold u. Silber etc., sowie billige Fantasiebrotschen, Haarschmuck in großer Auswahl. — Alles zu bekannt billigsten Preisen. —

Die bereits geräumten Wandteller und Gedrucktbilder in Goldrahmen, zu auffallend billigen Preisen sind wieder eingetroffen. Gleichfalls erhielt wieder eine große Sendung in reizenden künstl. Blumenbouquets.

Im Laden II:

Separate, überraschend große Ausstellung nur moderner **Spielwaren u. Puppen** zu anhergewöhnlich billigen Preisen.

Jul. Presuhn,

Heiligengeiststr. 2.

Zum Weihnachtsfeste empfehle zu billigen Preisen: **Korbessel, Puppen und Puppenportwagen, Kinderstühle, Reise-, Wasch- und andere Körbe.**

E. Hirsch, Brüderstraße 9.

Winterhüte bedeutend unter Preis. Ältere Filzhüte 50. **Anna Spalthoff, Schüttingstraße 11.**

Karl Schmidt, Delikatessen,

Staufstr. 17, Telephon 512,

empfehle zum bevorstehenden Feste in bekannt tadelloser Qualität:

Feinste Mastgänse, Enten, Puter, Poularden, Rülken. Feinsten echt russischen Kasjar, zu 10, 12, 16, 18, 20 M. pr. 1/2 kg.

Strahburger Gänseleberpasteten, Gänselebertrüffel-wurst, Pommerische Gänsebrust.

Frische Brüsseler Weintrauben, frische Ananas, Tafelobst, kandierte Früchte, Zucker in Eßlöffeln. Aufschnitt feiner Fleischwaren, kalten Braten. Anfertigung von Mayonnaisen, Salaten, garn. Schüsseln und schwedischen Brötchen.

Burgunder Schinken, Filet-Schinken, Stangenpargel, Erben, Bohnen u. Früchte und Fischkonserven.

Frühstückstische, nach Wunsch des Käufers zusammengestellt.

In einer kleinen Stadt Ostfrieslands ist ein großes, ansehnliches **zünftiges Haus** an bester Lage, passend für jedes Geschäft, für 18,000 M. zu Mai 1904 zu verkaufen. Anfragen unter E. 155 befördert die Exped. d. Bl.

R.-V., Germania. Sonntag, den 3. Januar 1904, nachm. 5 Uhr anfg.: **Neujahrs-Ball** im „Roten Saal“ (Wef. D. Kräfte), Donnerstages, wozu freundlichst einladet Der Vergnüg.-Ausssch.

Krieger-Verein Nadorst.

Am 2. Weihnachtstage:

Tannenbaum-Fest mit Verlosung. Anfang 8 Uhr nachmittags, anschließend von 7 Uhr an:

Großer Gesellschafts-Abend.

Hierzu ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Kinder- Sport- Möbel. wagen.

Kasten- u. Leiterwagen. Schaufelpferde.

Fahrräder.

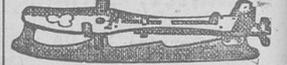
Anker-Steinbaukasten Geduldspiele.

Werkzeugkasten. Laubjägerkasten.



Turnapparate. Emaille-Spielwaren.

Kochherde.



Schlittschuhe, Schlitten

empfehlen in großer Auswahl

D. B. Hinrichs & Sohn,

Langestr. 22. Telephon 452. Wunderloch. Zu verk. e. Waene, nahe am Kalben. S. Abraham.

Großherzogtl. Theater.

Freitag, den 18. Dezbr. 1903. 48. Vorst. im Ab. **Goldfische.** Lustspiel in 4 Akt. v. F. v. Schönthan und G. Kadelburg. Kassenöffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag, 19. Dezember 1903. 5. Vorst. i. Abonn. für Auswärtige. Beste Aufführung **Der Strom.**

Drama in 3 Akten von W. Halbe. Kassenöffnung 3, Einlaß 3 1/2, Anfang 4 Uhr.

Dankfogungen. Für die vielen Güte herzlichster Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders sagen wir allen, die ihm das letzte Geleit gaben, insbesondere dem Hans-Sachs-Verein für würdevolle Freier und dem Herrn Pastor unsern herzlichsten Dank. Familie Wiegell.

Familiennachrichten.

Verlobungs-Anzeigen. **Wilhelmine Müller Fritz Willers**

Guntlosen. Bant.

Weitere Familiennachrichten. Verlobt: Helene v. Bruns, Vollerland, mit Focke L. Weyen, Straßholl. Theda Harms, Iphedrovo, mit Ferdinand Wiele, Woppswede. Friedr. v. Mühlmann, Bremen, mit Focke Gerdes, Embden. Lina Lucassen, Embden, mit Heiner Goffmann, Norden. Geboren: (Sohn) Karl Rämper, Leer.

Gestorben: Maschinenbauer Jul. Schanz, Wilhelmshaven, 26 J. Otto Fischer, Bant, 88 J. De ene Schaaf, Kopperhörd, 11 J. Anna Oden, geb. Enselbart, Barel, 70 J. Wwe. H. f. meister, geb. Zettmers, Hoppens, 73 J. Schmeidemeister J. G. Follers, Jever, 62 J.

1. Beilage

zu Nr 294 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 18. Dezember 1903

Ein Besuch im Schulmuseum.

Wer das Entzückende und Werden des Schulmuseums beobachtet und zuletzt mit Anlauf, wie die Herren vom Vorstande sich verweigeln abmühen, die über große Fülle des ihnen aufzunehmenden Materials in den engen Räumen der früheren Stadtmädchenschule am Wall unterzubringen, dem wird ein Besuch in dem dem Museum vom Staate zur Verfügung gestellten Flügel des alten Amtsbaus eine gewisse Berechtigung bereiten. Große lichtvolle Räume, teils mit Holzplanken durchparmiert, bieten hier eine weite Wandfläche und bequemen Platz zur Schaustellung aller der taufend Dinge, die der Sammeltrieb der Leiter und — die offene Hand der Freunde des Unterrichts hier und — die Vereinigung möglich machte. Und wenn der Zweck des Museums noch diesem oder jenem nicht ganz klar sein sollte, einige Beispiele werden ihn am besten aufklären: Z. B. eine Schule auf dem Lande wird vergrößert und will mit Einführung des physikalischen Unterrichts die notwendigen Experimentiergeräte anschaffen. Der Lehrer wendet sich an das Schulmuseum und sieht hier, wie und fertig aufgestellt, verschiedene musterartige Sammlungen, nach Preisbestimmungen geordnet, und erfährt, wo er sie am billigsten und besten beschaffen kann. Es sollen neue Karten gekauft werden. Im Schulmuseum hängen alle in Frage kommenden vollständig gebrauchsfähig zur Auswahl da. Mit Säpulenstiften, Bibliotheken, Anschauungsbildern usw. ist es genau so, wie es liegt auf der Hand, wie sehr ein solches Institut, das der Landeslehrerverein aus eigener Kraft geschaffen hat, das Schulwesen im Lande fördern kann. Es greift seine Aufgabe aber noch weiter. Seine Bildtafelapparate und Sammlungen sind fortwährend auf der Reise und dienen in den verschiedensten Orten des Landes zur Veranstaltung der beliebten Volkserhaltungsaufgaben. Und augenblicklich erfüllt das Museum, resp. seine Jugendbibliotheksteilung, noch den besonders praktischen Zweck, den Eltern bei der Wahl ihrer Weihnachtsgüter für die Kinder ratend und helfend zur Hand zu gehen. Wir sagten früher bereits, daß die in unserm Bunde angelegten von den deutschen Jugendbibliothekvereinigungen gesammelten und empfohlenen Kinderbücher dort zu Jedermanns Ansicht ausliegen, und daß auf diese Weise mandem gewissenhaften Vater das lästige Ausschuchen der Bücher für seine Kinder abgenommen wird.

Erfreulich ist es, zu bemerken, daß man der Sache mit Vertrauen begegnet und seine Vorteile sich zu Nutze macht. „Ein Buch hat oft auf eine ganze Lebenszeit einen Menschen gebildet oder verdorben.“ Über diesen Ausspruch Herders bergrüßigt, tat gut, seine Schritte ins Schulmuseum zu lenken. Die während der Besuchsstunden dort Aufsicht führenden Herren geben bereitwillig ihre Rat. Viele ungeheurer Schätze unserer reichen Jugendliteratur werden so der Allgemeinheit nutzbar gemacht.

Kein Besucher sollte bei dieser Gelegenheit veräumen, die reichhaltige Sammlung von fünf in der Reihe an Wandtafeln, die immer zunehmende Berücksichtigung erfährt, etwas genauer zu studieren. Der Genuß der deutschen bildenden Kunst war lange ausschließliches Vorrecht des Besitzenden, und was der minder Bemittelte von ihr haben konnte, beschränkte sich auf geringwertige Reproduktionen. Jetzt haben sich die Künstler selber des größeren Teils unseres Volks angenommen, und im Bunde mit wohlmeinenden Verlegern schufen sie billige Künstlerbilder, die für einige Mark den vollen Zauber edler Kunstwerke ausstrahlen. Und die deutsche Bucherzucht holte diese neue Kunst in die Schulhäuser herein; und ihre beiden Wände schmückten sich jetzt allmählich mit ihren Schätzen. So wird eine Kunstverbreitung großen Stils, von unten auf und mit der Jugend beginnend, ins Werk gesetzt, von deren Einwirkung auf unser Volk überaus große Folgen zu erhoffen sind. Diese Einwirkung neuer idealer Werte in die Erziehung wird ebenso wie der einseitigen industriellen Entwicklung, in die Deutschland unauffhaltsam hineingerissen wird, wie der jeden-

falls dadurch begünstigten Ausbreitung der kalten materialistischen Weltanschauung ihre Gefahren rauben.

Eine Anzahl dieser in den letzten Jahren entdeckten Bildunternehmungen hat sich schon eingeführt, so die Künstlerfestspiele, die Kunstwart- und Lärmerammlungen u. a. m. Alle einzelnen Blätter und Mappen sind im Schulmuseum einzusehen, und die schönsten der Bilder schauen verlockend von den Wänden herunter. Unter den für dies Jahr neu geschaffenen Blättern fallen ins Auge: „Kiefern“ von Hoch mit weicher Perspektive, die Kallmorgenschen Schiffs- und Maschinenbilder, Kampmanns farbige Illustration zu „Dem Gott will rechte Günst erweihen“, ebenso die von Strich-Chapell zu „Die Heimaland, ade“, und die von den kleinen Wand- und Mappenbildern Volkmanns wundervolle „herbstliche Gese“, die blühenden Kaffianen von Strich-Chapell, das in böhmisches Farben glühende „Tal“ von Hain, drei Bilder aus alten Städten von Pöschel und Luns u. a. m. Hier sind auch die von unsemr Landesmann Müller-Kämpf geschaffenen Wandmappen „Aus der Heimat“ zu erwähen.

Das Verständnis für diese Schöpfungen deutscher Kunst und die Liebe zu ihnen will das Schulmuseum fördern. Möge es auch für diese Zwecke eine immer legerreichere Wirksamkeit entfalten.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Herrenschrift geschriebenen Originalberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Wiedergaben und Berichte über lokale Verhältnisse sind nicht willkommen.

• **Adenburg, 17. Dezember.**

• **Großherzogliches Theater.** Ueber das am nächsten Sonntag erstmalig zur Aufführung gelangende Weihnachtsmärchen, „Christrosen“, schreibt die „Deutsche Wacht“ in Dresden:

Zum Kinde, zum Volke muß mit der Stimme des Herzens, mit Worten, die aus dem Gemüt kommen und zum Gemüt gehen, geredet und gefungen werden. Aber es ist wahrlich nichts Leichtes, zugleich dem naiven Sinne der Jugend und dem verwöhnten Geschmack eines großstädtischen Theaterpublikums zu entsprechen. Wer das vermag, ist gewiß ein Hochbegabter. Dieses Talent fand sich in dem Dichter der „Christrosen“. Mit einem Bunde reicher, feiner Märchen trat er zuerst, vor bald sechs Jahren, erfolgreich auf; das von Calpari illustrierte Buch dürfte heute noch auf dem Weihnachtsmarkt viele Käufer und Leser finden. Das königl. Schauspielhaus Dresden führte seine Verstragte „Abram“ auf. Zahlreiche Erzählungen und Gedichte erschienen seitdem in Zeitsungen. Als Märchenverfasser wie als Dramatiker hatte Friedrich Adolf Sellner seine Sporen verdient; in der Vereinigung der Eigenschaft ist er am Sonntagabend im Central-Theater wieder vor das Dresdner Publikum getreten. Und er erlang, daß wir es gleich sagen, mit seiner epheligen, treuergebnen, imigen und grunddeutschen Dichtung einen vollen, ja einen stürmischen Erfolg. Die Entdeckung des Märchens ist vollständig Geistes Eigentum, denn die entzückte Anregung durch germanische Wintermythen und die ebenfalls in so vielen deutschen Sagen und Märchen zum Ausdruck gelangende Erwähnungsbildnis betraute eine selbstverständliche Voraussetzung, bei einem derartigen Werke. Abgesehen von dieser alles Eigenen des Dichters, sehr im Gegensatz zu der meisten Theatermärchen — man braucht nur an den alten Ötörner zu denken. Die Sprache ist dem Gegenstand vollkommen angemessen, in ihrer Schlichtheit oft ergreifend herzlich; besonders wenn der Autor sich des deutschen Herzes bedient. Das schönste Lob, das wir ihm sagen können, ist aber dieses: er hat den Beweis erbracht, daß ein Weihnachtsmärchen fürs Theater zugleich ein Werk von poetischem Gehalt sein kann. Dieser Gehalt, der die Dichtertätigkeit nicht aus dem Zufallern gerückt, aber vielmehr unentbehrlich empfunden. Gerade die einfachen, klärenden Szenen der beiden Kinder im zweiten Akt schlugen am mächtigsten durch, von da an war der Erfolg entschieden. Eine künftige vollständige Poetie atmet die Szene, in der Martin mit seinen Kindern vor Frau Holles Haus unerwartet zusammenstößt.

Selbstredend hat auch die Leistung unserer Bühne alles getan, dem poetischen Märchen zu einem Erfolge zu verhelfen.

an! Wir haben Dich auch die Unwissenheit geschickt, damit Du Dir Dein Teil Bildung, die es dort ja in Hülle und Fülle gibt, aneignest. Sich nicht schickten, wenn sie Dir vorgelegt wird, sondern lange jedesmal ordentlich zu, damit Du nicht zu kurz kommst. Glaube mir, Bildung ist so ziemlich das einzige, was sich in dieser Welt noch herrenlos herumtreibt, und moan jeder Mensch sich ungeheurer viel aneignen kann, als er Lust hat; alles andere ist festgeschraubt, und der Schraubenzieher ist verloren gegangen!“

Der Alte hatte in seiner Jugend nicht die Chancen gehabt, wie sie seinem Sohne geboten wurden. „Du müßt —“ sagt er im 2. Briefe, „wie ich aneignen habe — daß das Leben mit manden unsonstigen Stöß verfehlt hat, aber jeder Stöß wurde für mich ein Stöß aufwärts. Ich erhielt nur 2 Dollars die Woche und schloß unter dem Bedenklich, Ich verdichere Dich, daß ich genau mußte, wieviel Centis jeder Dollar hatte und wie hart der Fußboden war. Das ist eine von meinen Chancen gewesen.“

Der Alte ist ein echter Amerikaner — Geschäftsmann durch und durch. In ihm verkörpert sich der Geschäftssinn unserer Väter jenseits des großen Wassers, aber der reelle, gesunde Geschäftssinn. Er beurteilt alles nur nach dem klugen Gewinn, den es abwirft oder abzuwerfen verspricht. Er will seinem Jungen, der das ungeheure Erportgeschäft bereinigen übernehmen soll, eine unumfassende Bildung geben, als er selber besitzt; diese Bildung schätzt er aber nicht, wie wir deutschen Joden wissen meist, nach ihrem theoretischen Werte, sondern nur nach dem praktischen. „Macht sich eine Universitäts-erziehung bezahlt?“ fragt er, und gibt folgende acht amerikanische Antwort: „Macht es sich bezahlt, Fleischabfälle zu fünf Centis das Pfund in die Wurstmaschine zu stecken und an der andern Seite niedliche kleine „Landwürste“ zu zwanzig Centis das Pfund herauszugeben? Es macht sich sicherlich bezahlt. Alles macht sich bezahlt, wodurch ein junger Mensch denken, und besonders: schnell denken lernt, alles, wodurch er beschäftigt wird, die Lösung einer Aufgabe zu finden, während alle anderen noch verzwweifelt am Weisheit fauen.“

Der alte Graham beurteilt alles von seinem Standpunkt des Großkaufmanns, die Dinge und die Menschen. Und da er das in hervorragendem Maße besitzt, was man gefunden Menscheneinstand nennt, so fund seine Urteile nicht „über den Kaufmann, sondern über die Menschen überhaupt und gemein schlagend und richtig, dabei voller Humor und Gern-

decoration, Kostüme, Beleuchtungsmaschinen sind neu geschaffen worden. Ränge sind einstudiert worden mit den kleinen Zwerge, den Gishagen, Gishagen und Gishären. Kurz, alle die Vorbereitungen sind getroffen, unsemr „Kleinen“ — und auch den „Großen“, deren Herz in der frühlichen Weihnachtsstimmung jung schlägt, eine Weihnachtsfreude im Theater zu bereiten.

• **Betriebsergebnis der Sghalt-Westerrheider Schmalzfabrik im Jahre 1902.** (Die Ergebnisse für 1901 sind der besseren Vergleichung wegen in Klammern daneben gegeben.) Nach dem gestern herausgegebenen Jahresbericht wurden im Jahre 1902 beschäftigt: 65 251 (57 551) Personen, 76 (76) Tonnen Gepäd und 7361 (7352) Tonnen Güter. Die Einnahmen betragen aus: der Personenerhöhung 18 227 (13 868) Mk., Gepädbeiförderung 613 (508) Mk., Vebeförderung (einschl. Güter) 286 (235) Mk., Güterbeiförderung 11 698 (11 497) Mk., Postbeiförderung 960 (960) Mk., Pacht- und Mietgelbern 482 (480) Mk., sonstigen Quellen 323 (330) Mk., zusammen 29 189 (27 876) Mk., mithin für das Kilometer Bahnlänge 4170 (3983) Mk. Die Ausgaben betragen zusammen 16 068 (15 451) Mk., in Hunderteilen der Betriebseinnahmen 55,03 (55,42) und für das Kilometer Bahnlänge 2295 (2207) Mk. Der Betriebsergebnis betrug 13 126 (12 427) Mk., auf das Kilometer Bahnlänge 1875 (1776) Mk., in Hunderteilen der Reineinnahmen 44,97 (44,58) und in Hunderteilen des verwendeten Anlagekapitals 6,18 (6,75) Mk.

• **Dem Tode entronnen ist der Wirt des „Roten Hauses“ zu Donnerdshwe, Herr Oskar Kracke.** Wie bekannt, sind dort Maler und Dekorateur beschäftigt, dem Saal ein neues Ansehen zu geben. Da die Arbeit zu Weihnachten fertig sein soll, wird auch bei Eist gearbeitet. Neben dem Hause befindet sich eine Acetylen-Anlage in einem Golschuppen, dessen Ventren mit Licht verboden ist. Nun wollte Herr K. im Dunkel eine Rolle Karbid in den Apparat schieben. Als ihm dieses nicht gelingen wollte, verwarf er in der Eile das Verbot und zündete ein Schwefeloh an. Sofort erfolgte eine Explosion, wobei der unglückliche Wirt an Händen und im Gesicht furchbar verbrannte, so daß er ohnmächtig zusammenbrach. Der sofort herbeigerufene Arzt leistete die erste Hilfe. Wäre die Tür des Golschuppens geschlossen gewesen, so wäre der Wirt ohne Zweifel verloren gewesen.

• **Das Gymnasium** wird heute abend einen Vortrag abend, zu dem viele Einladungen an Angehörige der Schüler und Freunde der Anstalt ergangen sind, veranstalten.

• **Friedrichstern, 18. Dez.** Am vorigen Sonntag hielt der hiesige Kriegerverein in S. Albers' Wirtshaus seine Monatsversammlung ab. Der Hauptpunkt der Tagesordnung betraf die Weihnachtsfeier, und es wurde beschlossen, gemeinschaftlich das Fest zu feiern wie bisher, und zwar am 1. Weihnachtstage, abends 6 Uhr.

Landgericht.

Sitzung der Strafammer I des groß. Landgerichts vom 16. Dezember, vorn. 9 1/2 Uhr.

• **Fahrlässige Körperverletzung.** Die heutige erste Verhandlung richtete sich gegen den Handelsmann Johann Ludwig aus Hopsfeld. Er fuhr mit seinem Koffern im Goloah in einen Wasttrud hinein, wobei der Arbeiter Elmer Meyer aus Gersteln vom Wagen erfiel und zu Boden gestürzt wurde. Das Gericht setzt gegen Ludwig 100 Mk. Wechtrafe oder 10 Tage Gefängnis fest.

• **Wegen Urkundenfälschung, Betrugs bezw. Betrugsversuchs** erhielt Johann G. zu Adenburg 8 Wochen Gefängnis.

• **Fahrlässige Körperverletzung.** Als Fuhrmann mit der Föhrung und Aufsicht über ein dem Bauunternehmer Albert Weising zu Bant gehöriges Fuhrwerk betraut, ließ der Angeklagte Heinz Schlättemann zu Sedan bei Harter

Er gibt aber nicht nur Grundsätze und Lebensregeln, er schmückt sie zugleich durch Beispiele und kleine Geschichten aus seinem Leben aus. Auf die angenehme und unangenehme Weise schreibt er für seinen Sohn so seine biographischen Erinnerungen auf. Wir lernen ihn kennen, wie er als Lehrling anfing, Kommiss wurde, seine Erfahrungen als Geschäftstreibender, als Buchhalter, als Gründer seines Betriebes, aber auch als Familienvater in seinen Ansichten über die Frauen und die Ehe. An der fassenweisen Ausbildung seines Sohnes, der von der Pike auf dienen und, obwohl von der Universität heimkehrend, als Kontorist in sein Geschäft eintreten muß, lebt der Alte sein eigenes arbeitsames Leben noch einmal durch. Das gibt dem Bude oder vielmehr diesen Briefen einen ganz eigenen biographisch-novellistischen Reiz, der, da er ganz ungefüht ist, um so reizvoller wirkt. Alle seine Aufzeichnungen sind mit treffenden, auf den Handel und Verkehr, seine Gesehe und sein Weien beghüchlich Bemerkungen und Beobachtungen gepickt, und so liegt das Ganze — um in Graham's Sphäre zu bleiben — wie ein knuspriger, wohlgelegter, blühender Schweinebraten vor uns und wartet auf unsern Appetit.

Das einzig sichere Mittel, um schnell zu einem Vermögen zu kommen, ist, daß man es gekonnt bekommt oder erbt. Auf solche Weise wird Du nicht reich werden, — wenigstens nicht, ehe Du Deine Fähigkeit bemerken hast. Dir bei der Firma eine hervorragende Stellung zu erringen. Natürlich gibt es nur einen Weg, um bei Graham u. Co. zu einer solchen Stellung zu gelangen — den Weg von der Pike auf. Ob man der Sohn des Chefs oder des Pelleranführers ist, kommt dabei nicht in Betracht, von der Pike auf dienen muß jeder, was soviel heißt, daß jeder zuerst seinen Platz am Pult ausfüllen muß für ein Wochengehalt von 8 Dollars.“ „Wer meine Briefmarke geleckt hat, wird auch seine richtigen Briefe schreiben. Hierbei kann es Dir natürlich gar nichts nützen, zu wissen, ob man die Kaffeten vor dem Eis serviert, oder wie man ein Automobil lenkt.“

Der Sohn sandte zu große Anrechnungen an den Alten. „Das Geld,“ schreibt dieser u. a. darauf, „kommt für den Verschwender immer einen Monat zu spät, und er wird vom Dollar, den er zu erwarten hat, niemals mehr als 60 Centis ausnützen können. Dagegen ist der Dollar für den tüchtigen Geschäftsmann 106 Centis wert.“ „Man jaht von mir, daß ich äußerst sparsam und genau sei und daß ich die

Ein Dollar-König an seinen Sohn.

I. Große Senfation macht in Amerika ein Buch, dessen Titel lautet:

Briefe eines Dollar-Königs an seinen Sohn.

Diese Briefe schrieb der Chef der Schweinefleisch-Verhandlung Graham u. Co. in Chicago, Herr John Graham, an der Waise unter dem Spitznamen „Der alte Schweine-Graham“ bekannt, an seinen Sohn Pierrepoint, in intimer Kreise „Berfelden“ genannt.

Zu zwanzig Jahren dghullen Waisen begleitet Herr John Graham, der durch Schmeinezucht und Fleischexport zum Millionär gewordene Bürger der Vereinigten Staaten, seinen Sohn Pierrepoint von dessen Eintritt auf die Universität an durch alle Stadien der gefährlichen Laufbahn desselben bis zu seiner Verheiratung. „Ein verheirateter Mann ist mehr Gehalt wert als ein unverheirateter, denn seine Frau erhöht seinen Wert. Er ist geneigt, etwas früher zu Bett zu gehen, etwas früher aufzustehen und anhaltender und angestrengter zu arbeiten als einer, der jeden Abend ein anderes Mädchen ausüben muß und daher niemals zu Hause bleiben kann. Deshalb erhalte ich Dein Gehalt am Tage Deiner Hochzeit mit Solene auf fünfundsiebzig Dollars die Woche und höre dich auf, diese Briefe zu schreiben — ich überlasse es ihr, sich in Ordnung zu halten, und ich meine, sie wird es besser verstehen als ich. Dein treuer Vater John Graham.“

Aus diesen Schlussworten seines Briefes schließt erkennt man schon den ganzen prächtigen alten Schweine-Graham. Ebenso originell ist der Anfang der väterlichen Korrespondenz:

„Lieber Pierrepoint! Heute morgen ist Deine Mutter wohlbehalten zurückgekommen. Sie läßt Dir natürlich sagen, Du müdest dich“ — Pierrepoint studiert auf der Harvard-Universität, Cambridge, Mass. — „beim Studieren ja nicht zu sehr anstrengen; aber ich, Dein Vater, sage Dir: Strenge Dich nicht zu wenig

Dunkelheit einen Lastwagen unbeleuchtet auf einer öffentlichen Straße stehen. Der Sergeant Wilms und der Leutnant von Oldenburg zu...

Sitzung vom 17. Dezember, vorm. 9 1/2 Uhr.

Der Arbeiter Franz Zelosso aus Bant, jetzt in Unterjuchungsgehaft, ist eines einjährigen und schweren Diebstahls angeklagt. Am Sept. entwendete er nach der Verlassung dem Arbeiter Gehen in Bant einen...

Diebstahl, Betrugs, Betrugsversuch und Weiteins liegt vor gegen: 1. den Keller Max Wilhelm Ratjke aus Hamburg, 2. den Kaufmann Victor Edmund Witz. Witz ist aus...

Dann gelangte noch ein Berufungsalz zur Verhandlung. — Schluss nachm. 2.45 Uhr.

Gandel, Gewerbe und Verkehr.

Vom Geld- und Warenmarkt. 18. Dezember. Deutsche Kohlen in englischer Konkurrenz. Wie die „Fin. News“ berichtet, haben in den jüngsten Wochen deutsche Kohlen in industrielle Vorbereitungen...

In Ergänzung unserer bisherigen Mitteilungen über die Einlösung der Transvaalbahn-Aktien...

Nach Mitteilung der Verwaltung des Bergwerks Sibernia ist für das mit Ende d. M. ablaufende Geschäftsjahr eine Dividende von 11 Prozent, gegen 10 Prozent im Vorjahre, in Aussicht zu nehmen.

In den Kreisen der Spiritusbranche wird da-

rauf gerechnet, daß der Spirituspreis seitens des Spiritusringes demnächst erhöht werden dürfte. Der Ring soll sich hierzu durch die kleinere Produktion dieser Gattung...

Nach längerem Darniederliegen zeigen unsere hier in mündigen Anleihen seit einiger Zeit eine gute Haltung bei langsam anziehenden Preisen.

Kursberichte der Oldenburger Banken

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

Table with columns for bank names, types of securities, and prices. Includes entries for Oldenburgische Spar- und Leih-Bank, Mündelscheer, and various municipal bonds.

Table with columns for bank names, types of securities, and prices. Includes entries for Americanische Noten, Holländ. Banknoten, and Oldenburger Bank.

Oldenburger Bank.

Table with columns for bank names, types of securities, and prices. Includes entries for Mündelscheer, Oldenburgische Spar- und Leih-Bank, and various municipal bonds.

Natur so weit verbessert hätte, daß ich aus jedem Schwein, das mit zwei Schichten auf die Welt gekommen ist, vier herauszueiden könnte. Du kennst mich aber lange genug, um zu wissen, daß ich trotzdem bei richtiger Gelegenheit eine offene Hand habe.

liberant strengen, wie ein Pferd. Drei Prozent sind ihm eine kleine Leistung, sechs eine normale. Wenn er zehn Prozent bringt, muß man auf der Hut sein wie bei einem Pferd, das leicht wild wird und ausschlägt.

bedeutet das Wort Pflicht etwas Unangenehmes, das die anderen tun sollen. — Das Leben ist kein Sport, sondern ein lang andauerndes Klettern. Du wirst nicht weit bergauf kommen, wenn Du zuzeiten zu ruhen verzieht.

Bons auf Handschuhe

Als passendes
Weihnachts-Geschenk
empfehle die grösste Auswahl
aller Arten
**Handschuhe
u. Krawatten.**
Hugo Nolte,
Schüttingstr. 9.

Bons auf Handschuhe

Sonabend, 19. Dezbr.: Der letzte Tag
der
Waren-Auktion
auf Zahlungsfrist
bei Fatschild am Markt Nr. 11.
Fr. Lenzner, Auktionator.

Hafede, Martin Schröder zu
Hofemost läßt am
Dienstag, den 29. Dezbr.,
nachm. 2 Uhr,
3 Schweine, ca. 120 Pfd. schwer,
70 Scheffel Ektartoffeln,
mehrere Haufen Dünger
meistbietend auf Zahlungsfrist ver-
kaufen, wozu einladet
J. Degen, Aukt.

Holz-Verkauf
auf
Gut Sahn.
Hafede, Gutsbesitzer Fr.
Zreitschte in Esfurt läßt am
Dienstag, den 29. Dezbr.,
nachm. 12 1/2 Uhr beginnend,
auf dem Gute Sahn und in den
Nethener Büschen:
ca. 80 Hrn. Eichen u. Buchen,
Nussholz,
mehrere starke Bärchen,
ca. 80 Hrn. Kiefern u. Fichten,
zu Balken, Sparren, Dielen u.
Nichtelholz,
und
Brennholz
auf Zahlungsfrist verkaufen.
Versammlung um 12 Uhr bei Wirt
Brunken in Sahn.
J. Degen, Aukt.

**Besonders preiswerte
Weihnachts-
Geschenke:**
Battistastentlicher n. Hohlbaum,
z. B. 2.00 Mk.
Maco-Hohlbaumtücher (wie Seide)
z. B. 3.20 Mk.
Kissenbezügen-Hohlbaum St. 2.00 Mk.
Bettdecken schwere Qual. 1.40 cm
br. m 1.00 Mk.
Gefäßenhandtücher mit Atlas-
borde, 50/115 groß, gef. u. geb.
z. B. 5.70 Mk.
Renata - Druckschürzen, waschicht
St. 40 Pfg.
Krepp-Gingham für Morgenkleider,
reisende Waiver.
Hohlbaum-Servietten in riesiger
Auswahl.
Gedekte für 6 Personen, gesäumt,
Damast, 4.05 Mk.
Wetter- und Eulentaschentücher in
großen Posten.

J. H. Böger.

Zu Mai mehrere
Viehweiden
zu pachten gesucht. Offerten unter
E. 154 an die Exped. ds. Blattes.

Holz-Verkauf.
Faderbollenhagen. J. D.
Gillmer das. läßt
Sonabend, den 2. Janr. l. J.,
präzise 1 Uhr anfangend,
150 Stämme meist schwere,
schwere Eichen (Eiel, Brücken,
Wagen, Begde u. Bechholz), auch
100 Birken (Nuss u. Brennholz),
sowie einige Haufen Sträucher
öffentlich meistbietend verkaufen.
Das Holz steht auf festem
Boden, nahe an der Chauffee.
Großenmeer. E. Haake, Aukt.

Wieselstede, Landmann Gintz
Fischbeck in Mansholt läßt am
Dienstag, 29. Dezbr.,
nachm. 12 1/2 Uhr anf.,
vor dem Richtmoor:
20 Kaufen Tannen,
bei der Mühlenmühle:
250 Tannen,
zu Kammfähnen u. Bauholz
besonders geeignet,
öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen und wollen Kaufsüchtige
sich in Verkäufers Hause versammeln.
Nach Beendigung des Verkaufs
läßt Fischbeck die Fertigstellung von
100 Wtr.

Gruppen
mindestfordernd ausverdingen.
H. Drötsje.

Holz-Verkauf.
Großenmeer. Auf seiner zu
Moorsseite hier selbst belegenen, von
J. H. Büsing bewohnten Bau läßt
Herr Gem.-Vorst. Bartels zu Olden-
brodt
Dienstag, 29. Dezbr. cr.,
nachm. 1 Uhr anfangend,
**100 Stämme Eichen (Wagen-,
Bau- u. Bechholz),**
**50 Birken u. Erlen (Nuss- u.
Brennholz)**
öffentlich meistbietend verkaufen.
E. Haake, Aukt.

Holz-Verkauf.
Nordermoor. Hausmann Aug.
Hendendorff das. läßt bei seinem Hause
Mittwoch, 30. Dezbr. cr.,
nachm. 2 Uhr anfangend,
125 Eichen und Erlen, teils
schwere Stämme,
30 Kaufen Wägen- & Kropfholz
öffentlich meistbietend verkaufen.
Großenmeer. E. Haake, Aukt.

Hafede. Eine kleine Landstelle,
neues Wohnhaus mit 2 Stück Moor-
ländereien, in der Nähe der Chauffee
belegen, habe ich zum 1. Mai preis-
wert zu verkaufen.
S. Hoed.

Empfehle mein sehr großes Lager in feinen
Rathenower Brillen und Klemmern
in allen vorkommenden Systemen in Stahl,
Nidel, Horn, Double und Goldfassungen, zu
wirklich sehr billigen Preisen.
Ferner: **Barometer,**
Thermometer, Opern-
gläser in bester Qualität zu billigen Preisen.
Reparaturen sowie Einschleifen von Ersatzgläsern schnell und billig.
Diedr. Sündermann, Uhrmacher,
Langostr. 65.

**Um mit älteren Taschen- und
Wanduhren**
zu räumen, verkaufe diese zu jedem nur annehmbaren Preise, darunter seine Qualitäten sehr billig.
Diedr. Sündermann, Uhrmacher, Langestraße 65.

Für Weihnachten!
Außergewöhnlich
billiges Angebot!!
Ein großer Posten neuester
Knaben-Anzüge
für 3-10jährige Knaben.
statt 3 1/4, 4, 5, 6, 8, 10 Mk. u.
jetzt 2 1/2, 3, 3 1/2, 4 1/4, 6, 7 1/2 Mk. u.



H. T. Bengen,
Langestraße 64.

F. Fuge,
Wild-, Geflügel-
und Gemüse-Handlung,
Kurwischstr. 36,
empfiehlt zum Festbedarf:
Gut gerupfte Gänse, Enten,
Hühner, Küken und Puter,
sowie Kalen im Zell und
abgestreift,
ferner alle Sorten Gemüse
und Salate der Saison.

Zum Festbedarf!
Feina Weizenmehl, 22 Pfd.,
25 Pfd., 25 Pfd. für 3 Mk., feinstes
Zult. Mehl, 30 und 40 Pfd.,
Corinthen, Sacade, Apfelsinen,
Feigen, Nüsse, Konfekt, Zucker-
waren und Baumlichte, Baum-
schmuck und Spielwaren äußerst
billig bei
Heinr. Knoke, Bremer Chauffee.

Was zum Festtage gebe 15% Rabatt
auf Bodenjoppen und Anzüge für
Herren und Knaben und auf Woll-
mützen etc.
Heinr. Knoke, Bremer Chauffee.

**Molkerei
Wieselstede.
Die Milchfahren**
pro Mai 1904 bis dahin 1906
sollen am
Sonabend, d. 9. Januar 1904,
nachmittags 3 Uhr
in Takens's Gasthaus hier selbst
vergeben werden und wollen Annehme-
lustige sich dünklich einfinden.
Die Altjährlicher-Spohler Tour
soll eventuell in zwei Teilen ver-
geben werden. - Näheres in der
Molkerei zu erfahren.
Der Vorstand.
Santhausen. Zu verkaufen eine
nahe am Kalben liegende Kuh.
D. Wilken Ww.

**Apfelsinen,
Wallnüsse,**
süß u. saftreich, a Stück 5, 8 u. 10
bei Duzenden billiger, frische ameri-
k. Apfel, Weintrauben, große französi-
sche
**1/2 Kg. 40 „, Haselnüsse, a 1/2 Kg.
40 „ 50 „, Paranüsse, Kokosnüsse,
Feigen u. Datteln, a 1/2 Kg. 30 „,
Kardamomen u. Traubenrosmarin,
Citronen, Marzipan empf.
D. G. Lampe.**

**Braunschweiger u. Groninger
Honigkuchen**
in feinsten frischer Ware empf.
D. G. Lampe.

**Cervelatwurst, Plosterwurst,
Corned Beef, Leberwurst a 1/2 Kg. 80 „,
Rottwurst, Zungenwurst, echte
Frankfurter Würstchen, Paar 20 „,
empf.
D. G. Lampe.**

Gemüse, Frucht- u. Fischkonserven
empf.
D. G. Lampe.

**Pommersche Gänsebrust, Nagel-
holz bei Stücken von 2-4 Kg. empf.
D. G. Lampe.**

Geräucherte Male
a Stück 20 „ bis 5 „, empf.
D. G. Lampe.

Käse u. Aufschnitt
In großer Auswahl empf.
D. G. Lampe.

**Verlorene und nachzu-
weisende Sachen.**
Gefunden 1 Paket mit Zeug, Ab-
zuol. d. D. Behrens, Cloppenburg, Ch. 92

**Bereins- u. Vergnügungs
Anzeigen.**

Ofenerfelde.
Sonntag, den 27. Dez.: Tanzmusik,
wozu freil. einladet D. Dienemann.

Großenmeer.
Am Sonntag, d. 27. Dezbr.:
Kasino - Ball,
wozu freundl. einladet Ww. Ripken.

**Radfahr - Verein
„Fahr wohl“,
Petersfehn.**
Am Sonntag, den 20. Dezbr. d. J.:
Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Gehung der Beiträge;
2. Aufnahme;
3. Preisverteilung;
4. Rechnungsablage;
5. Vorstandswahl;
6. Verschiedenes.
Um recht zahlreiche Beteiligung bitte!
Der Vorstand.

S a h n.
Am Sonntag, den 27. ds. Mtz.:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
Joh. Schlange.

Schützen - Verein

Wieselstede.
Am 3. Weihnachtstage (27. Dez.):
Schützen-Ball
im Vereinslokal.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

**Gesangverein
Drielake.**
Am 1. Weihnachtstage:
**Großer
Gesellschafts-
Abend**
verbunden mit Gratis-Verlosung
im Vereinslokal
des Hrn. G. Barlemeyer (Drielake-Hof).
Entrée 30 Pfg.
Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

**Zu belegen u. anzuleihen
gesucht.**
Privatdarlehne, Geschäftsdar-
lehne, Baugelder vergibt, Hypotheken,
Erbchaften kauft, beleiht Kuberuus,
Berlin, Steinmetzstr. 50. Offiziere
erhalten Isort.

Darlehne gibt Selbstgeb. reell.
Leuten. A. K. S. H.,
Berlin, Friedrichstr. 212, Rückp.

12000 Mk.,
6000 Mk., 5000 Mk. u. habe
ich zum 1. Mai n. J. auf gute
Hypotheken zu 4% Zinsen zu
belegen.
H. Barusel, Nechstr., Dornstedt e

Hafede. Auf hier im Orte be-
legene Bestungen suche ich zum
1. Mai auf durchaus sichere, erste
Hypothek anzuleihen: 10000, 4000,
3000 und 1200 Mk. und verschiedne
kleinere Beträge.
S. Hoed.

Technikum der freien Hansestadt Bremen

(Baugewerk-, Maschinenbau-, Schiffbau- u. Seemaschinistenschule).

Die Seemaschinistenschule beginnt am 20. Januar 1904 einen neuen Kursus in der I. u. II. Klasse. Zum Besuche der Oberklasse, welche Mitte August beginnt, werden nur Maschinisten mit dem I. Patent zugelassen. Es wird ausdrücklich bemerkt, dass von jetzt ab die Prüfungen auch für das I., II., III. u. IV. Patent in Bremen in der Anstalt abgehalten werden. Progr. werden kostenlos übersandt. Der Direktor Prof. Walther Lange.

Kapitalien zu 3 1/2, 3 1/10 und 4 1/2 % Zins, vermittelt in beliebiger Höhe u. zu jed. Zeit geg. Hypothek
F. A. Behnte, Hüll, Oldenburg, Theaterwall 11.

Wohnungen.
Sofort oder Mai 1 kleine Unterwohnung zu verm. Herrenweg 7.

Zu verm. zu Mai sep. Unterwohn., Mietpr. 240 M. Näh. Radorferstr. 66.
Z. verm. möbl. St. m. 2 K. Lindenstr. 44.

Einem älteren Herrn kann ich bei einer Witwe in der Nähe der Stadt eine schöne Wohnung mit Pension nachweisen. Offerten unter R. 12, postlagernd Oldenburg erbeten.

Zu verm. auf sofort od. später ein freundl. möbl. Zimmer mit Bett (part.).
Steinweg 8a.

Unterwohn. mit Souterr. u. Gart. verfehlungsb. auf 1. Mai 1904 zu verm.
Deuten, Zeughausstr. 9.

Z. v. St. m. Bett, bill. Langestr. 45 2 St.
Auf sofort zu vermieten ein bequem eingerichtetes Wohn- und Schlafzimmer. Siegelhofstr. 78, I. Gie.

2 j. L. erh. Wohn. Mottenstr. 19.
Der Baden mit Kabinett, Kaminofenstraße 1, pass. für Kontor u. Bureau, habe sofort zu vermieten.

Georg Silber, Langestr. 75.
Suche Achternstraße einen Baden per 1. Mai 1904 oder früher.

Offerten unter E. 156 an die Exped. d. Bl.
Zu verm. zum 1. Mai 1 neue Wohnung mit Land.
Gerh. Rippen, Bloherfelde.

Ohmstede, Ges. f. hier e. Stütze der Hausfrau, 2 Mädch. f. Haus- u. Landarbeit, 1 fl. Knecht, der ev. auch als Kellerer ausgebild. werd. kann, u. 1 Schreiberlehrling unter günstigen Bedingungen. Antritt 1. Mai 1904.
A. Paruffel, Rechnungsfeller.

Bafanzien und Stellen- gesuche.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein

Lehrling.
Wilh. Kelle, Malermeister, Donnerstschwerstr. 32a.

Osternburg. Ges. zu Ostern ein Lehrling. S. Paradies, Bäcker-, Cloppenburgstr. 78.

Gesucht zu Jan. einige Burschen zum Regelaufsehen.
Wils. Diefs, Donnerstschwerstr. 1.

Gesucht einige Baufführer auf sofort.
Wd. Wifers.

Für unsere Drogen-Handlung ein gross & en detail suchend wir per Ostern 1904 einen Lehrling.
Scholz & Görg, Bremen.

Wer Stellung sucht, verlange meine Bafanzensliste. A. Stein, Halle a. S., Göthestr. 8.

Täglich 20 Mark
können Herren und Damen (jeden Standes) durch d. Vertrieb eines neuen, leichtverfügbaren Artikels verdienen. Auskunft nebst Musterabbild. empfäng. Sie gratis u. franko durch

A. Leifner, Leipzig, Windmühlenstr. 31.
Gesucht zu Ostern für eine Wein- grosshandlung ein Lehrling f. Kontor u. Lager.

Johann Hunide, Stau 18.
Gesucht zu Ostern für mein Barbier- und Freizeitsgeschäft ein Lehrling.
C. Wölfe, Dfenestr. 30.

Ein verh. solch Mann sucht Beschäftigung am Tag r od. Abt. Bitte Zeugn. vob. Dff. u. S. 153 a Exp. d. Bl.
Großenmeer. Gesucht auf sofort ein

Schmiedegessell
und zu Ostern oder Mai f. z. ein

Lehrling.
S. Aldag, Schmiedemeister.

Wallnüsse,
Hasel do.,
Tara do.,
Kokos do.,
Krackmandeln,
Fraubenrosinen,
Datteln, lose,
do. in Cartons,
Lepé-Feigen,
Smyrna-Feigen in kl. Kisten.

G. Kollstede,
Grossh. Hoflieferant.

Langestr. 37.

Fernsprecher 34.

Tannenbaum-Lichte
bunt und weiss,
Tannenbaum-Cakes,
Dessert-Cakes,
Apfelsinen,
Schokoladen
in Tafeln,
do. für Dessert,
Fralinée, Fondant,
Russ. Fasten,
Kandierte Früchte.

Obst- und Gemüse-Konserven.

Grosse Auswahl. Feinste Qualitäten. Niedrige Preise.

Subskription

auf **24,779,000 Mark**

3 1/2 % Kölner Stadt-Anleihe vom Jahre 1904

am Montag, den 21. Dezember d. Js.,

zum Kurse von

99.85 Prozent

zusätzlich 3 1/2 % Stückzinsen vom 1. Januar 1904 ab und halben Schlussnotenstempel. Die Abnahme der von uns zugeteilten Stücke kann vom 12. Januar 1904 ab erfolgen und auf Wunsch bis 15. Mai 1904 hinausgeschoben werden. Die Anleihe ist eingeteilt in Abschnitte zu 500, 1000 und 5000 Mark, die Zinscheine sind fällig am 2. Januar und 1. Juli jeden Jahres. Die Tilgung der Anleihe erfolgt durch Auslösung oder Rückkauf bis spätestens 1941, eine Gesamtilgung und Verfallung der Auslösung ist indessen bis 1909 ausgeschlossen.

Die Obligationen werden an den Börsen zu Berlin und Köln zur Einführung kommen. Wir sind von der Konjunktionalleitung beauftragt, Zeichnungen kostenfrei entgegenzunehmen.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank

nebst Filialen Brake, Delmenhorst, Jever, Nordenham, Barel u. Wilhelmshaven.

Gesucht f. ein erkranktes Mädchen auf sofort oder später ein anderes.
W. Wehhusen, H. Kirchenstr. 10.

Suche für mein Barbier- und Freizeitsgeschäft einen

Lehrling.
Carl Wölfe, Dfenestr. 30.
Auf sofort e. Knecht o. Arbeiter.
Dfen. G. Diekmann.

Gesucht per bald ein ordentliches, akkurates, ehliches

Dienstmädchen
Hoher Lohn und gute Behandlung zugesichert.
Frau Anna Lange, Bahnhof Cloppenburg.

Osternburg. Gesucht zwei

Lehrlinge
zum 1. Mai 1904.
D. Wichmann, Maurermeister, Bremer-Gauffie 64.

Gesucht möglichst sofort ein tüchtiger jüngerer

Schreiber
für dauernde Stellung.
Gesf. Offerten unter

Chiffre S. 145 an die Exped. ds. Bl. erbeten.
Großenmeer. Gesucht zum 1. Mai 1904 ein Knecht von 15 bis 17 Jahren für meine Wirtschaft.
Wd. Rippen.

!Mielkmägde!
für Land- u. Hausarbeit, auch zum Anlernen, sowie Knechte, Burschen etc. bef. billig Paul Gaisow, Stellenverm., Berlin D 27, Blumenstr. 50a.

Donnerstschwer. Gesucht ein Schuhmacher-Lehrling.
G. Ahlers, Bürgerstr. 43.

Barel. Gesucht pr. 1. Mai ein einfaches, akkurates

junges Mädchen
oder Hausmädchen.
Frau W. Reuter, Mittelstr. 3.

Haushälterin!
Brake. Gesucht auf sofort oder bald eine rechtschaffene ältere Person als Haushälterin für einen kleinen bürgerlichen Haushalt. Heirat nicht ausgeschlossen.

Näheres durch
E. C. Wammen, Stellenvermittlg.

Gesucht zu Ostern

ein Lehrling
für mein Kolonialwaren- geschäft.
R. Hallerstede.

Zu praktischen Weihnachtsgeschenken

empfehle eine große Auswahl in allen Sorten

Taschenmessern, Scheren,

Tischmessern u. Gabeln, Dessert- u. Tranchiermessern u. Gabeln, Brot- u. Küchenmessern, Kaffeemühlen, Brotschneidemaschinen, Messerputzmaschinen,

Schlittschuhen, Obstmessern,

Geflügelscheren.
Scheren-Guis mit 3 u. 4 Scheren, Rasiermesser u. Streichriemen.

Rasiermesser.
Auf diese Waren gebe ich bis Weihnachten

10 Prozent Rabatt.

Gustav Zimmer,

50, Langestr. 50, nahe dem Rathaus,
Messer-Fabrik und Dampfholzschleiferei.

G. Kollstede, Grossh. Hoflieferant,

empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken geeignet:

Zigarren und Zigaretten
in reizenden Packungen: 25, 50, 100 Stück,

Rauchtabake
in großer Auswahl.

Nastede. Gesucht zu Ostern 1904 ein Lehrling für meine Bäckerei unter günstigen Bedingungen.
G. Wittwollen, Bäckermeister.

Einem alleinsteh. Dame wünscht ein klein. Schulmädch. in Pension zu nehmen. Offerten erbeten unt. E. 151 an die Expedition d. Bl.

Ein älterer Herr (Rentier) wünscht die Bekanntschaft einer älteren Dame (Witwe nicht ausgeschlossen) zwecks Wohnung, event. auch Heirat.
Dff. unt. W. 100 postl. Oldenburg erbeten.

Gesucht auf gleich ein ord. ehliches Dienstmädchen gegen hohen Lohn.
Frau Diekmann, Alexandrstr. 1.

2. Beilage zu No 294 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 18. Dezember 1903

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unserer mit Anzeigen bezahlten Originalbeilage
ist mit geneigter Güteanerkennung bereit, die Beilage
über lokale Vorkommnisse nach der Redaktion her zu versenden

Idenburg, 18. Dezember.

*** Im heutigen Landwirtschaftlichen Wochenbericht** spricht der Verfasser von dem dem Lande mangelnden Frost, von der Bearbeitung der Winterfaat, vom Westmark-Herbuch und von der Viehzucht im allgemeinen, vom Rechenführer im landwirtschaftlichen Haushalte, von den Pflanzungsprüfungen, vom Verfaben der Röhre von der Landwirtschaftskammer, den Züchtungsvereinen u. a.

*** Folgender origineller Solbatenbrief** ist dem „Ammerländer“ von einem Abonnenten zur Verfügung gestellt:

„Liebe Eltern!

Mit Euren lieben Briefen tut Ihr mir aber bitter Unrecht, das Ihr mir schreibt; ich soll mich nicht voll und dick trinken, ich meine ja nicht voll und dick trinken, ich meine ja das was von Euch. Und ich meine das auch ja nicht von das Essen, was mir hier kriegen, ich ja ganz gut, und für die Weissen auch das ja gut, aber mich nicht. Ihr könnt dabei nur so bleiben, und fahen mir alle 14 Tage 1 Brod und 2 Würste, aber lange, das könnt Ihr wohl fragen, denn ich muß das Leben hier auch ertragen. Und denn noch eins, eine Ekdrafche, wie sie das nennen, da kann ich gar nicht mal ohne zu, wär sich denn lassen will auf die Straße, der hat die, kostet 2 Taler. Denn bleiben die Mädchen schön auf die Straße, fieseln ihm nach und sagen: Was ist das für ein schöner Soldat — und ein Mädchen am Arben, das mag der Soldat gerne haben. Euer lieber Sohn N. N. Westfalia.“

*** Durch Klagen eines Wasserleitungsprojektes** wurde der Kaufmann W. hieselbst kürzlich an seinem Hause und Warenlager erheblich geschädigt. Als W. nachts durch das Geräusch des Wassers erwachte, war die Zimmerdecke schon stark durchnäßt und abgefallen, und der Fußboden ca. 1 1/2 Fuß hoch unter Wasser gesetzt. W. soll bei der Transaktionshischen Versicherung gegen Wasserleitungsschäden versichert sein.

*** Der Geselligkeitsverein Idenburg e. V.** hielt gestern seine letzte diesjährige Versammlung ab. Der Vorsitzende begrüßte die Anwesenden und hielt dann folgende Ansprache:

„W. 1. Bevor wir weiter in unsere heutige Tagesordnung einreten, sehe ich mich leider gezwungen, über einen sehr unliebsamen Zeitungsartikel einige Worte zu sagen. W. 1. Von Anfang an, als wir unsern Verein gegründet haben, hat es an Verdächtigungen und Anschuldigungen, auch im Sprezial der Zeitungen, nicht gefehlt. Wir haben bereits beschlossen, auf einen Zeitungsartikel nicht einzugehen, es könnte sich höchstens um eine Bestätigung handeln, in einem Artikel wird beßeres Wissen die Unwahrsheit geschrieben haben. Im andern Falle richtet uns die Sache überhaupt nicht, oder ein Artikel ist beleidigend und wir strengen Klage gegen den Schreiber an. Dieses Prinzip hat sich vorzüglich bewährt, wir sind gut damit gefahren, und ich denke, daß wir auch fernhin auf diesem Standpunkt verharren. Wenn wir ferner, wie bis jetzt, unsere Arbeiter und Gefolge in den Zeitungen bekannt geben, eine Bestätigung ihres Verdienstes, wenn man weiß, daß jemand durch schmutzige Reden oder Artikel das Publikum irreführig macht, zum Schaden der guten Sache, dann ist es ja freilich eine unangenehme Pflicht, auch mal die Zäpfe zu zeigen. Nun zu dem eigentlichen Fall selber. In dem Sprezial der „Nachr. für Stadt und Land“ vom 7. Nov. erschien ein unsern Verdienstatter d. N. N. Geselligkeitsvereins Ohnjede eine Kritik über die Eiegerspreiberteilung unseres Vereins. Bevor ferner mußte jedoch beim Lesen merken, daß der Artikel schreiber aus bodenloser Unwissenheit oder Geßelligkeit handelte. Eine Verdächtigung ist aus unserm Vereins nicht erfolgt sein, denn inzwischen nicht eine Antwort privatim eingegangen wäre. Somit war der Krieg im Gange. Von unserer Seite soll es unser zweiter Schriftführer, Herr B. o. i. g., gewesen sein, der, wie wir alle jetzt überzeugt sind, und wie wir alle ihn kennen und schätzen, nur der guten Sache hat dienen wollen, lieber aber dabei verzeihen hat, daß einige Menschen überhaupt nicht belehrt werden wollen, und wenn solche der Unwahrsheit und Unwissenheit überführt werden, anfangen, eilig zu werden. Dagegen will ich in Bezug, wie ich bemerkt, mit dem Streit durchaus nicht einverstanden sein, so können wir Herrn Boigt auch daß eine Verdächtigung seiner Handlungsweise nicht abgeben, da er nach der Art der Arbeitseinteilung sich berufen oder verpflichtet zu einer Verdächtigung fällen konnte, wir wohl alle auch jetzt von seinen guten Absichten überzeugt sind, und er eine Ausübung des Streites, wie es gekommen ist, nicht voraussehen konnte. Zu bedauern bleibt ja

immer, daß der guten Sache nicht gebient ist. Darum, m. S., wollen wir vereint unweitig unsern Ziele entgegenstreben, wollen von jedem ungeschicklichen Zeitungsartikel absehen, obgleich wir gerne bereit sind, allen Kontroversen und jedem einzelnen jederzeit gerne Rede und Antwort zu geben, so lange aber die Sache verhandelt wird. N. S., wir haben bis jetzt große Erfolge aufzuweisen, wir dürfen sagen, wir haben der heimatischen Geselligkeits gute Dienste getan, und brauchen uns nicht mit fremden Federn zu schmücken, brauchen nicht falsch unser Alter oder unsere Jugend zu preisen, brauchen nicht unsere Leistungen, aufgeschauelt mit hochbarem Stroh, in alle Welt ausposaunen, brauchen nicht durch Verdächtigungen anderer uns groß zu machen, jedoch, aber, m. S., soll können wir sein, daß unser Schild maßlos, daß wir all unsern Verpflichtungen bis ins kleinste nachgekommen sind, darum werden wir auch eine eheliche Konkurrenz, auf unserm Wege gerne treffen, und wenn auch nicht für einander, so doch mit einander denselben Ziele zustreben und einer großen idealen Sache nützen.

Der Beitritt des Vereins zum Klub Deutsch-West-Engl. Geselligkeitsklub wurde beschlossen. Ein Zuschuß von 17 weiße Kamelolier wurde dem Wittl. Pieperjohns überwiesen. Die Ausstellung erwieo einen Liebeschuh von reichlich 50 Mark. Es folgten noch Besprechungen über Zucht und Pflege. Schluß 11 1/2 Uhr.

*** Feber, 18. Dez.** Fröhlich auf die schiefe Bahn des Verrechens scheint die dreizehnjährige Tochter des Brauerarbeiters D. in dem benachbarten Wähdum geraten zu sein. Dieselbe hat ihren Eltern aus einem ungeschicklichen Schranke eine Geldsumme von 50 Mk. in Goldstücken, welche in einer im Schranke liegenden Kaffeeanne aufbewahrt waren, gestohlen und verweigerte in der hartnäckigsten Weise die wahre Angabe über den Verbleib des Geldes, machte vielmehr verschiedene, jedoch als Lügen sich herausstellende Ansüchtele. Der Schlichter des D., welcher mit seiner Tochter und seinem Schwiegerohn in einem Hause wohnt, hatte für ein für gemeinhafliche Rechnung verkauftes Schwein einen größeren Gelddbetrag vereinnahmt, wovon seine Tochter, die Ehefrau D., obige 50 Mk. bekommen hatte. Sie verschloß den Schrank, gab aber später ihren kleineren Kinde den Schlüssel zu in spielen, dieses jedoch verlor denselben. Als nach einiger Zeit die beiden kleineren Kinder den Schlüssel wieder auffanden, nahm die in Rede stehende ungratene Tochter ihnen denselben weg, öffnete den Schrank, fand das Geld und eignete es sich an. Die Mutter entdeckte bald den Diebstahl; sie stellte ihre Tochter zur Rede, und diese gelang auch ein, sich die 50 Mk. angeeignet zu haben. Sie wollte das Geld mit zur Schule genommen, es dort, in Papier eingewickelt, unter ihrem Kute verborgen gelassen haben; von da sei es aber verschwunden. Das Mädchen blieb bei allen Verhörten, vor Eltern, Großvater, Väter und Gericht, bei dieser Aussage. Durch den Lehrer und andere Zeugen kam es jetzt aber an den Tag, daß dieselbe schon sehr oft die Eltern um Geld gebittet habe, wie sie schließlich selbst zuab. Sie hatte stets in der Schule Mäherchen unig gehabt, hatte davon auch anderen Kindern gegeben, ebenfalls bares Geld; sie scheint überhaupt ein sehr verlogen, vorlautes und äußerst freches Mädchen zu sein. Nach den übereinstimmenden Ansüchtele der zuständigen Behörden sowie der eigenen Eltern des Kindes kann allein die Zwangsverziehung das fittlich schon so tief gesunkene Mädchen vor völliger Verwahrlosung noch retten, und demgemäß wurde dieselbe vom hiesigen Amte verurteilt. Das Kind, welches aus der ersten Ehe des D. mit seiner von ihm geschiedenen Frau stammt, wurde der Erziehungsanstalt in Wehra zugeführt.

Vom Weihnachtsbüchertisch.

Der Verlag von **A. Thieme** in Stuttgart hat sich wieder mit einer prächtigen Auswahl neuer, zu Gutesen geeigneter **Jugendbüchlein** eingelieft. Obenan zu nennen sind die neuen ihres reichen Inhalts vielgelehrten zwei Jahrbücher:

Das deutsche Knabenbuch. Ein Jahrbuch der Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung für unsere Knaben (17. Bd. 650 Mk.), 400 Seiten Text, 6 Aquarelle, 151 schwarze und 28 bunte Bilder, mit 9 Erzählungen und vielem Interessanten aus den Geleiten der Geschichte (Ter Brief,

Die Saalburg), Biographie (Justus Liebig), der Physik, Astronomie, Naturgeschichte, (Geotische Schmetterlinge), der Marine (Besuch an Bord) u. dazu Handfertigleiten (Recherchen), Spiele (Ping-Pong oder Tafeltennis) und allerlei Kurzweil.

Das deutsche Mädchenbuch. Ein Jahrbuch der Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung für junge Mädchen (11. Bd. 650 Mk.), 400 Seiten Text, 6 Aquarelle, 150 schwarze, 28 bunte Bilder, mit 9 Erzählungen, Belehrung von Größen der Kunstgeschichte und Musikgeschichte (Rambrecht, Volquarz, Händel), Reisebilder (Amerikafahrt mit dem Schnellkompter „Deutschland“, Nichtenstein und die Schwebischen Volkstodchen), Hausmacht einer Leztin, Kunstfertigkeiten und Handarbeiten (Wittliches Kunstverbeult, Krabarbeit, Filzarbeit); zum Schluß Spiele (Salta) und Aufgaben zum Zeiterwerb.

Die Tauschmädels. Eine Erzählung für junge Mädchen von **Juliane Morik.** Mit 16 Text- und 3 ganzseitigen Bildern von **Fritz Berger.** 4 Mk. — Ein köstliches köstliches, von goldigem Humor durchsetztes Buch! Magda, die verwehnte Einzige einer wohlhabenden Münchener Witwe, wird in das kinderreiche, aberstehende Doktorhaus einer kleinen schwedischen Stadt gegeben, im Umkreis gegen Paula, eine Tochter dieses Hauses, die sich in München ihrer Mutter hingeben will. Anfangs nur Bitterkeit in sich nährend, wird Magda allmählich durch das Beispiel ihrer Umgebung, von dem Mann und ihrer Geßir findet, sowie durch wachsende Selbsterkennnis zu aller Züchtigkeit herangebildet. Erzieherisch wirksam sind auch die Nektarien des älteren Haussohns, mit dem sich Ma da, als er zur ersten Kraxis gelangt ist, verlobt.

Im Vaterland. Eine Geschichte aus der Zeit der Freiungskriege. Nach alten Familienpapieren der Jugend erzählt von **G. H. Wolf Sandfisch.** Mit 4 Farnebildern von **G. H. Jensch.** 3 Mk. Die Willkürverfassung des westfälischen Königs Josime bildet den Rahmen dieser in schmerzliche Schicksale uneres Volkes hineinreichenden Erzählung. Tant der klaren Zeichnung der handelnden Personen und der edeln Sprache kann es nicht fehlen, daß die in spannernde Folge domwärts drängenden Ereignisse den jungen Leser mit sich fortziehen und sein Gemüt mit warmer Anteilnahme erfüllen.

Nach Amerika durchgebrannt. Eine wahre Geschichte. Zum Besten der Jugend erzählt von **H. Garber.** Mit 4 prächtigen Farnebildern von **G. Herzlich.** 2 Mk. Ein braver Junge, den ein unumstößlicher Drang nach der todtenden überseeischen Ferne befeelt, entließt seinen Schulbüchern und dem Eltern auf, um seinen in Mexiko angeerbten Anteil zu besorgen, der einst dem gleichen Triebe gefolgt ist. Der bald enttäuschte Wuchling lernt draußen erst recht den Segen der Heimat schätzen und bringt auch den Anteil zurück. Weil das seine Wuch auf dem fittlichen Untergrund zweier Familien zu, ist es für Mädchen so anziehend zu lesen wie für Knaben.

Für alle hier angeführten Bücher ist ein äußeres Gewand gewaltet, dessen Farben und Figurenliches mit dem Inhalt in wohlthuendem Einklang stehen.

Schließlich machen wir noch auf den reichhaltig illustrierten **Weihnachtskatalog** aufmerksam, den der Verlag überallhin umsonst un portofrei liefeft.

Die Familientafel

am Weihnachtsfeiertag wird zu einer besonders festlichen und genussreichen, wenn man sie durch eine oder mehrere flachen Kupferberg Gold verköhnt. Deshalb ist Kupferberg Gold das prächtigste und praktischste Weihnachtsgeschenk.

Kupferberg-Gold
empfehlen **Carl Wille.**

Kleines Deuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

— **Schnuriges Revolutionsintermezzo.** Das Jahr 1848 brachte neben vielen ehelichen Vereinerung auch manche Karrenspöhe. Zu den Jugendverirungen des verstorbenen preussischen Kultusministers Boigt, die in den „Grenzboten“ erschienen, finden wir so folgende drastische Episode aus der Universitätsstadt Idenburg: „In dessen waren die Wogen der revolutionären Bewegung unter Professoren, Schlegeln und Studenten recht hoch gegangen, freilich nicht ohne einen gewissen Widerstand „reaktionärer“ Elemente. Infolge der Wiener Maiorgänge war dort unter zahlreicher Beteiligung von Studenten eine große Volksversammlung abgehalten und auf dieser der Antrag gestellt worden, das Haus Gabsburg der Krone für verurteilt zu erklären. Eine beträchtliche Anzahl norddeutscher Studenten unter Führung des Weidenburger Studentens Everts er ist später als Landrat und Gehymer Regierungsrat in Weimergode gestorben — hatte diesem Antrag alle nur erdenkliche Opposition gemacht. Everts hatte auf die Unwahrsichtigkeit der Versammlung und die völlige Unwirksamkeit, so Bächerlichkeit eines solchen Beschlusses hingewiesen. Natürlich vergeblich. Mit erdrückender Majorität wurde wirklich beschlossen, das Haus Gabsburg der Krone für verurteilt zu erklären. Da meldete sich der Studiolus Everts nochmals zum Wort und bekam es auch. Er erklärte, er habe dem Beschlusse nicht zugestimmt, sondern — er hätte sich lieber davon abgesehen. Nachdem aber der Beschlusse einmal gefasst worden sei, müsse man sich ihm selbstverständlich loyal unterwerfen, nur aber auch vollen Ernst damit machen. Er beantragte deshalb eine Kommission zu ernennen, die mit der alsbaldigen Ausführung des Beschlusses beauftragt werde. Natürlich entstand ein ungeheures Galle und Gelächter. Das Publikum aber ließ den Studiolus Everts gewaltsam aus der Versammlung entfernen. Er wurde an die Luft gesetzt.“

sich die „Woff. Sig.“ folgenden Dialog aus einer Pariser Volksschule mitteln: Die Belehren fragt ein kleines Mädchen über die verschiedenen Länder: „Was weißt du von Deutschland zu sagen?“ — „D, das ist das Land, wo die deutschen Dienstmädchen herkommen, die guten Kuchen backen.“ — „Und von England?“ — „Dort essen die Leute Beefsteak und trinken Tee.“ — „Aber die Russen, unsere Verbündeten?“ — „Die tragen Schapfelze, essen Salz und schmieren sich auch den Bart damit.“ — „Genug, sehe dich.“

— Der leuchtende menschliche Körper. Aus Paris wird, wie schon kurz gemeldet, geschrieben: In der Akademie der Wissenschaften wurde mitgeteilt, die Physiker an der Universität Nancy, Charpentier und Blondel, hätten festgestellt, daß der menschliche Körper ähnlich wie das Radium Lichtstrahlen aussende. Diese Lichtstrahlen zeigten sich in erhöhtem Maße bei verstärkter Muskel- und Nervenstätigkeit. Man habe vielleicht hierdurch ein Mittel gefunden, um den eingetretenen Tod festzustellen. — Diese interessante Nachricht enthält im wesentlichen nichts Neues. Schon 1849 und später, besonders in seinen „Ditisch-magnetischen Briefen“ (1852) sowie in seinem „Der sensitive Mensch und das Od“ hatte der Naturforscher und märkische Großindustrielle Karl Freiherr v. Reichenbach (geboren in Stuttgart 1788) seine Beobachtungen mitgeteilt, denen zufolge dem menschlichen Körper ein Licht einströme, D genannt. Dieses Licht ist zugleich eine eigenständige Kraft, deren Wahrnehmung nur durch eigene Reizbarkeit des Nervensystems ermöglicht wird. Das Od wird von den Sensitive durch das Allgemeingefühl, durch Auge und Zunge, und zwar als wohlthuend fühle oder lästige warme Empfindung wahrgenommen. Aber diese Erscheinung entströmt auch den Polen der Magnete, gewissen Kristallen, egeizert überhaupt im ganzen Weltall. Beim menschlichen Körper ist die Erscheinung mit Wärme, Elektrizität, chemischen Prozessen verbunden. Sensitive Leute sehen das Od-Licht aus Magneten strahlen oder rund um Kopf und Hände von Personen, die in sich die Kraft in besonders hoher Konzentration besitzen. Vielleicht ist die Aureole der Heiligen auch eine Art Od-Erscheinung. Alle Sympathie und Antipathie wider

Menschen und Dinge sieht v. Reichenbach darauf zurück, auch aus dem chemischen Verwandschaftsprozess der Besinnung auf den Friedhöfen steigen im Mondlicht leuchtende Od-Gestalten auf. Es ist natürlich, daß die meisten Physiker und Naturforscher sich gegen eine solche Naturkraft ausgesprochen haben, während hier und da sich immer wieder andere hervorragende Forscher fanden, die auf dem Boden der exakten Naturforschung stehend, zu natürlichen Erklärungen den Weg zu eben jenen. Ein solcher ist Blondel, der jüngst auch die N-Strahlen entdeckte.

— Ein Doktor als — Schusterjunge. Man berichtet aus Budapest: Der Konzipist Dr. Gega Boer ist in Belas-Gaba bei einem slowatischen Schuster in die Lehre getreten. Dr. Boer hatte nach Abolvierung der Universitätsstudien mit einem Staatsstipendium im Ausland gewelt, wo er sich viel mit sozialen Problemen beschäftigte; es war insbesondere Graf Tolstoi, der einen mächtigen Eindruck auf ihn machte. Als er heimkehrte, bemühte er sich, unter der rumänischen Bevölkerung seine Ideen zu propaieren. Die Tätigkeit des jugendlichen Philosophen erregte jedoch bei den Behörden Mißfallen, und es wurde ihm nahegelegt, den Schauplatz seiner mit den Geßelen und der belebenden sozialen Ordnung nicht im Einklang stehenden Tätigkeit anderswohin zu verlegen. Dr. Boer trat als Diurnist in die Dienste der ungarischen Staatsbahnen. Vor einigen Tagen wurde er zum Konzipisten ernannt, allein er protestierte dagegen mit dem Bemerkten, er komme mit einem Diurnum von vier Kronen täglich reichlich aus. Dr. Boer lebte als Vegetarier und ging Sommer und Winter in Sandalen. In seiner ämtl ist eingerichteten Wohnung verbrachte er alle häuslichen Arbeiten selbst. Da seine Vorgesetzten im Amte annahmen, Dr. Boer sei krank, nötigten sie ihn, einen Urlaub zu nehmen. Dr. Boer legte aber seine Stelle nieder, indem er meinte, er sehe ein, daß er sich mit geistiger Arbeit nicht durchbringen könne. Deshalb wolle er es mit seiner Hände Arbeit versuchen. So wandang er sich in Belas-Gaba bei einem Schuhmacher als Gehrling.

W. Tebbenjohanns,

Oldenburg i. Gr., gegenüber dem Rathaus,
gegründet 1856 * Telephon 488
empfeht reichhaltige Auswahl in

Kronleuchtern,
Hängelampen,
Wandlampen, Stän-
der- und Säulen-
lampen
mit Seidenschirmen.



Petroleum-, Gas-
und Spiritus-
Heizöfen,
Diaphanien, Wand-
teller, Figuren,
Vasen u. Palmen-
töpfe aus Majolika.

W. Tebbenjohanns, Oldenburg.

Blumentische und
Ständer, Etageren,
Teetische, Rauchtische,
Holzsäulen, Vogel-
tische mit Ständer,
Feuergeräte, Feuer-
geräthänder, Schirm-
geräthänder, Notenständer



Bömlen,
Raucherdice,
Kandelaber,
Wand- und
Spiegelgläser,
Kaffee-, Tee- u.
Rahmervase aus
Nidel.

Klavierlampen,
Tischlampen,
Ampeln
für Gas, Spiritus u.
Petroleum.



Sämtliche
Haushaltungs-
Gegenstände,
als: Emaille-,
Blech-, Holz- und
Bürstentwaren.

Torf- u. Kohlenkasten,
Ofenschirme, Ofen-
vorsetzer

Wringmaschinen, Waschmaschinen, Zeugrollen, Plätt-
eisen, Tafelwaagen, Brotschneidemaschinen, Kaffee-
mühlen, Petroleumkocher, Wärmflaschen u.
Sirschnornwaren und Jagdartenfilien, beliebige Geschenke
für Jäger.

Infolge Selbstfabrikation und Zusammenfassung ver-
schiedener Artikel kann ich eine vorzügliche Ware zu billigsten
Preisen liefern.

Spezialität:

Spiritus-Flüßlichtbrenner, Marke Hansen (bestes u. spar-
samstes aller Systeme), auch für jede alte Petroleumlampe
geeignet. Spiritus-Plättchen.

Leistungsfähige Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Bahnsendungen im Herzogtum frachtfrei.

Möbel-Magazin

von
J. Prignitz, Ritterstrasse 5.

Als praktische Weihnachtsgeschenke empfehle:

Kaffeetische, Bauern- u. Nähstische, Paneelborten, Palm-
ständer, Säulen, Zigarrenschänke, Etageren, große Aus-
wahl in Bildern in jeder Preislage.

Ferner mehrere Sofas, Spiegel, einige Bilder, 2 Schreib-
tische, 1 Damenstuhlbüchse zu herabgesetzten Preisen.
Mehrere seidene Dekoratons-Ghals und Portieren
unter Preis.

Misburger Kalkmergel

Marke „Germania“,
Hannover 1903 3. Preis.
Auszeichnungen: Enschede (Holland) 1903 2. Preis.
Winterswijk (Holland) 1903 2. Preis.

Freysoldt & Pommer,
Hannover, Karlstrasse 6.

Eltern!

Das beste Weihnachtsgeschenk für die
Knaben sind Bleyles Knaben-Anzüge.

Bleyles Knaben-Anzüge sind die gesündeste und
bequemste Kleidung der Gegenwart.

Illustrierte Preislisten und Auswahlendungen stehen
gern zu Diensten.

P. F. Ritter, Oldenburg i. Gr.,

Langestr. 79,
Verkaufsstelle von Bleye-Fabrikaten.

Gedewecht.

Habe einige gute
Arbeits-
sowie beste
Kutsch-Pferde
preiswert zu verkaufen.

Zu verk. eine Ziege, eine Schieb-
fahre.
Niederendroeg 13.

Wirtschaft,

Handlung u. Bäckerei
reges Geschäft, an einer nach Olden-
burg führenden Chauffee, ist mit
ca. 30 S.-S. Ländereien
umständehalber preiswert zu verkaufen.
E. Memmen, Aukt.

Essentl. Verkauf von Immobilien zu Osterscheps.

Gedewecht. Die Erben der Witwe
des weil. Hausmanns Johann zu
Feddelsloh zu Feddeloh I beabsichtigen
ihre zu Osterscheps belegenen

Immobilien,

bestehend aus kompletten
Wohn- u. Wirtschaftsge-
bänden u. folgend. Acker-,
Garten-, Wiesen-, Weiden-
u. Moorländereien:

- a) Artikel 447 der Gemeinde Ede-
mecht zur Gesamtgröße von
18 ha 88 ar 45 qm;
- b) Artikel 703: Wechselwiese mit
Brumund, groß 1 ha 97 ar 3 qm;
- c) Artikel 433: Wechselwiese mit
Brumund, groß 2 ha 43 ar 79 qm,
öffentlich meistbietend durch Herrn
Auktionator Smeel zu Edewecht zu
verkaufen.

Der Auftrag erfolgt sowohl stück-
weise als im ganzen.

Der Antritt kann hinsichtlich der
Gebäude, der Garten-, Wiesen- u. Weide-
u. Ländereien am 1. Mai 1904, hin-
sichtlich der 3. St. mit Roggen befrachten
Ländereien nach Aberntung 1904 er-
folgen.

Die Ländereien sind guter Bonität
und liefern hohe Erträge.
Erster Verkaufstermin ist anberaunt
auf

**Donnerstag,
d. 7. Januar 1904,**

nachm. 4 Uhr,
in Karl Dltmers' Gasthause zu
Osterscheps, wozu Kaufliebhaber ein-
ladet
Weinrenten.

W i s t i n g, Zimmermeister Fr.
Parisius beabsichtigt wegen Ver-
setzung des jetzigen Pächters der. eine
Wohnung mit soviel Land, daß eine
Ruh gehalten werden kann, mit An-
tritt zu Mai 1903 zu verpachten.
S. Clausen.

Für eine günstig belegene
Wirtschaft

mit Tanzsaal und großem Garten,
welche namentlich im Sommer vielen
Zugug hat, suche ich einen tüchtigen
Wirt als Käufer.

Ländereien können bis zu 30 Scheffel-
faat beigegeben werden
E. Memmen, Aukt.

Carl Wille's Feiner Eier-Rognak

findet überall die größte Anerkennung,
da dessen besondere Zusammenstellung
aus reiferer Eibotter und etwas
fr. Rognak allen ärztlichen An-
sprüchen am meisten Genüge leistet.
Wegen des schwachen Prozenttages
Alkohol und der überwiegenden Masse
Eibotter wirkt dieser Eierognak an-
regend, ohne aufregend zu sein, und
ist zugleich ein äußerst flüchtendes und
nährhaftes, wie auch angenehmes und
schmackhaftes Getränk.

**Carl Wille, Hoflieferant,
Oldenburg i. Gr.**

Zigarren, Zigaretten, Tabake

in vorzüglich. Qualitäten
empfehlen
A. & W. Wiemken
Saarenstraße 8.

Weihnachts-Verkauf zu herabgesetzten Preisen

Kleiderstoffen für die **Strasse**, farbig und Fantasie:
Cheviots, Satintuche, Voiles, Cords, Zibelines
Loden von **60 Pfg.** an.

Kleiderstoffen **schwarz:** Satintuche, Mohairs, Voiles,
Grenadines, Cheviots etc.

Kleiderstoffen f. **Hauskleider u. Morgenröcke.**
Kleiderstoffen für **Ball** und **Gesellschaft**, halb-
fertige Roben, Voiles, Mohairs, Satins etc.

Kleider-Seide — Blusen-Seide.

Blusen-Stoffen in Wolle, Halbwolle, Waschstoffen.

Rock-Stoffen in Moiree, Alpukka, Tuch, Satins.

— Rock- und Hemden-Flanelle. —

Fertige Blusen in

Seide, Wolle, Halbwolle.

Elegante Anfertigung nach Mass.

Fertige Kleider, Costume, Costum-Röcke.

Damen-Konfektion:
— Paletots. — Jacketts. — Theatermäntel. —

Herren-Anzug-Stoffe.

Anfertigung unter Garantie des guten Sitzes.

**Weisswaren. Piquee. Hemdentuche. Leinen.
Bett-Damaste, fertige Betten.**

Gardinen. - Rouleaux.

| | |
|-------------------|------------------|
| Seidene Röcke, | Ball- Tücher, |
| Wollene Röcke, | Schulter-Tücher, |
| Satin - Röcke, | Woll- Tüchr, |
| Moiree - Röcke, | Hals- Tücher, |
| Piquee - Röcke, | Taschen-Tücher, |
| Weisse Röcke, | Küchen-Tücher, |
| Damen-Hemden, | Frottier-Tücher, |
| Damen-Hosen, | Hand- Tücher, |
| Piqué-Nachtjaken, | Tisch - Tücher. |

Teegedecke, — Servietten, — Normal-Wäsche.

Herren- und Damen-Regenschirme.

| | |
|--------------------|-----------------|
| Seidene Schürzen, | Reise- Decken, |
| Alpukka-Schürzen, | Schlaf- Decken, |
| Weisse Schürzen, | Pferde- Decken, |
| Haushalt-Schürzen, | Tisch- Decken, |
| Reform-Schürzen, | Peluche-Decken, |
| Tändel-Schürzen, | Waffel- Decken, |
| Kinder-Schürzen, | Bett- Decken. |

Pelzkolliers. — Muffen. — Fellvorlagen.

J. H. Popken.

+ Blutreinigungskur +

bestimme man sich nicht mit dem berühmten Teutoburger Wald-
thoo zu machen. Dieses wertvolle Heilmittel ist besonders
solchen Personen, welche Neigung zu Rheumatismus, Verstopfung,
Kopfschmerzen, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden,
Halsweh, Brustkrankheiten und Asthma haben, sehr zu
empfehlen. Unschädlich. Preis des großen Paketes Mk. 1.-, Probe-
paket 50 Pf. Kleinerer Preis Mk. 0.50. Hermann, Herford.
Niederlage in Oldenburg bei L. Fasch, Flora-Druckerei.

Rafede. Ernst Wulf in
Leuchtenburg läßt am
Sonnabend, 9. Januar 1904,
nachm. 1 Uhr auf,

**10-15 beste, hoch-
tragende Kühe und
Quenen,**

**10 trächt. Schweine, im
Januar ferkelnd,**

10 do., im März ferkelnd,
auf Zahlungsfrist verkaufen.
J. Degen, Aukt.

Eine in der Stadt Oldenburg be-
legene alte, im flotten Betriebe be-
findliche

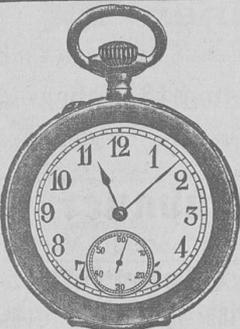
Handlung u. Wirtschaft

welche mit nachweislich großem Um-
satz arbeitet, habe ich mit Antritt
zum 1. Mai n. J. unter günstigsten
Bedingungen zu verkaufen.
E. Memmen, Aukt.

Zigarren, Zigaretten u. Tabake
empfehlen als sehr passende Weihnachtsgeschenke
Gerhard Haase, Langestr. 14.

Baumlichte.
Langestraße 32.
Spezial-Seifen- u. Parfümerie-Geschäft
der Seifenfabrik von **Carl Wenzel.**
Baumseife.

Sonnabend, 19. d. Mts., nachm. 4 Uhr. frisches Schweinefleisch, 1 Pf. 55 Pfg. Köhler, Sandstraße 280, Donnerst. Schweine.



Uhren,
Gold-, Silber- u. Alfenide-
Baren
zu konkurrenzlosen Preisen.
Nur neue Ware.

Friedr. Meyer,
Uhrmacher u. Juwelier,
Oldenburg,
Langestraße Nr. 1.

Leichtgehend. Große Leistung.
Mahlmühle
Agentur einer
(für Hand-, Göpel-, Ramm- u. Motorbetrieb) zu vergeben. Für Schmiede, Schlosser, Zimmermann, Landwirte, welche einen ausgedehnten Kunden- u. Bekanntheitskreis haben, eine lohnende Winterbeschäftigung.
Anfragen befördert die Geschäftsstelle d. Bl unter S. 152.

Markttaschen
gute haltbare
Sattlerware,
empfiehlt
Heinr. Hallerstede,
Mottenstr. 20.
Zu verk. 1 gut erh. Kinder-Klappstuhl z. halb. Pr. Heilnengest. 3 ob.

Ausstellung
empfehlenswerter
Jugendchriften
in den Räumen des Schulmuseums (altes Amt), Mühlenstraße 19, geöffnet:
Sonnabend, den 19. Dez., 11-1 Uhr und 2-4 Uhr.

Christbaumzinn, Lichter und Lichthalter,
Tannenbaumfüsse
empfehlen in schöner und großer Auswahl
Georg Timpe, Haarenstr. 6.

24,779,000 Mark
3 1/2 % Kölner Stadt-Anleihe v. 1904
Subskription
am Montag, den 21. Dezember d. J.,
zum Kurse von
99.85 Prozent.
Zeichnungen, die wir kostenfrei vermitteln, erbitten wir uns baldmöglichst. Ausführlicher Prospekt an unserer Kasse.

Oldenburger Bank
nebst Filialen in
Alten-Nordenham, Delmenhorst, Dohentkirchen, Fehder und Verda.
Zwischenahn.
Empfehle:
Flaschenbier:
Hofbräu Würzburg,
Hemelinger Tafelbier,
Lindener Weizen-Malz bier
alkoholfrei, ärztlich empfohlen für Blutsarme, Kinder, Retomaleszenten und Schwache; a Flasche 10 Pfg.
Die beiden ersten Sorten liefern auch Jahweisse.
Lieferung von 1 Wt. an frei ins Haus.

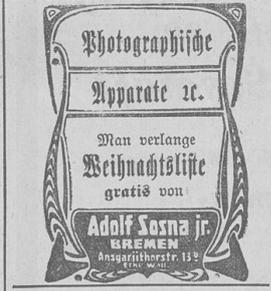
Th. Kunst,
Verhandlung.
Edeweicht.
Unter meiner Nachweisung steht eine in hiesiger Gegend sehr günstig belegene

Landstelle,
bestehend aus kompletten Wohn- und Wirtschaftsbau-Gebäuden und plm. 90 Sch.-E. Garten, Acker und Wiesenlandereien, sehr preiswert zur Verpachtung.
Die Landereien sind guter Bonität und liefern hohe Erträge.
Antritt nach Belieben.
Meinrenten.

Als
Weihnachts-Geschenke
empfehle:
Geldschränke,
Kassetten,
Schatullen - Dokumenten-
kasten,
Kopierpressen,
Geldförsche - Geldmülden,
Zählkassetten,
Dezimalwagen.
W. M. Busse,
Geldschrankfabrik,
Mottenstraße 8-9.

Donnerschw. Zu verkaufen ein Bullenkalb. S. Hotes.
Billig zu verk. ein neuer schwarzer Gehrock. Näheres Hebenstr. 19.
Sehr gut erh. Wintermantel, sowie Jackett und Pelzfächer billig zu verk. Achternstr. 67, 2. Et.

Oldenburg. Ein in hiesiger Stadt günstig belegenes
Grundstück,
in welchem seit sehr langen Jahren Wirtschaft mit voller Konzession betrieben wird, steht durch mich mit beliebigem Antritt zum Verkaufe.
Wilh. Müller,
Rechnungsführ., H. Kirchenstraße 9.



Oldenburg. Zu verkaufen mit Antritt zum 1. Mai 1904 oder früher ein am Haaren- ufer, in nächster Nähe der Stadt belegenes

Grundstück
mit zu 2 Wohnungen herrschaftlich eingerichtetem Hause. Das Gebäude ist fast neu, mit Gas- und Wasserleitung versehen. Bedingungen günstig.
Wilh. Müller,
Rechnführ., H. Kirchenstraße 9.
Oldenburg. Ein nachweislich flott gehendes
Spezial-Buttergeschäft,
verbunden mit Fettwaren- und Käsehandlung,
habe ich zum beliebigen Antritt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Wilh. Müller,
Rechnführ., H. Kirchenstraße 9.

Bernickelt und verkupfert werden
Gegenstände aller Art. Preise billigst, Bedienung sofort.
Meyer & Co.,
Stau.

Zwischenahn.
Meyers Hotel.
Am Neujahrstage:

Großer Neujahr-Ball.
Es ladet freundlichst ein
Otto Meyer.

Weihnachts- Ausverkauf.
G. D. Twiestmeyer
Kirchhatten.

Georg Timpe,
Haarenstraße 6,
empfehlen zu Weihnachts-Einkäufen:
Kinderspielwaren u. Puppen, Puppen-Strümpfe, Schuhe und Arme, Puppenwagen, Schaukelpferde, Leiter- u. Kastenwagen.
Papier- und Galanteriewaren.
Gesangbücher, Wandsprüche in großer Auswahl.
Tornister u. Büchertaschen v. 50 Pf. an bis 6 Mk.
Haushaltungs-Gegenstände und Emaillewaren in großer Auswahl.
Porzellan- und Glaswaren, Tassen und Becher zu Weihnachten a 50 und 85 Pfg. - Papier und Mama-Tasse a 40 Pfg.

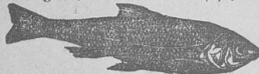
Bucksfin
und Kleiderstoff-Reste,
sowie
sämtliche Konfektions-Sachen
besonders billig.
Kirchhatten. **G. D. Twiestmeyer.**

Viel Geld
Räumungs- Ausverkauf
wegen Umzug!
Sämtliche Waren wie: Anzüge, Hosen, Paletots, Kinder-Anzüge, Joppen, Wäsche, Hüte, Schirme, Mützen, Strawatten etc.
Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder.
Uhren, Ketten, Opengläser, Holz- u. Handkoffer etc. etc.
Getragene Herren- und Damen-Garderoben, Schuhe und Stiefel.
Preise stammend billig!!
im An- und Verkaufs-Geschäft
L. Herbst, Kurwischstr. 20.
Sonnabend, d. 19. d. M., 5 Uhr: Petersehn. Zu verkaufen ein frisches Schweinefleisch bei Ww. jöhones Kuhstall und ein Kind. Theilmann. S. Siegelhorst.



Elektrische Tischlampen,
prima Ware, im Preise von 90 -
1.35, 1.50 M. z.
Elektr. Gauslaternen u. 4.50 M. an
E. Sander,
Gaststraße 3.

Täglich frische Seefische.



Geestemünder
Fischhandlung.

Heute, Freitag, u. folgende Tage
empfehle in hochfeiner frischer Ware,
ja Schellfische, Scholle, Rotzunge,
Steinbutt, Karbonadenschick, Stinte,
Gerste und Schlei zu den billigsten
Preisen. In feinsten, frisch ge-
räucherter Ware empfehle: Schellfische,
Lachsringe, feinste Kieler Bücklinge
u. Sprotten, Lachs, Forellen, Stör,
Seelachs, feinste Zwischenabner Aale
u. i. w. Ferner empfehle sämtliche
Marinaden in feinsten, frischer Ware.

F. Kasling,

Ecke Motten- u. Wallstr. 6.
Fernsprecher Nr. 518.

Passend als
Weihnachts-Geschenk!!!
Einen großen Posten
Wringmaschinen
gebe zu billigen Preisen ab.
D. S. Hornung, Kurwidstr. 10.

Wollgarne,

nur anerkannt gute haltbare Quali-
täten zu alten billigen Preisen.
W. Weber,
Langestr. 86.

Friedrich W. Krüger,
Zigaretten-Handlung,
Oldenburg i. Gr.
Nadortestraße 45.
Fernsprecher 448.

Schön singende Kanarienvögel von
mein. mehrf. prämi. Stamm preiswert
abzug. F. Schwabach, Birkenstr. 40.



Emil Sander,

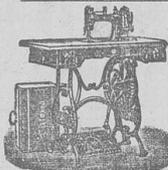
Gaststraße 3,
Spezial-Geschäft
für

photogr. Apparate
und Bedarfs-Artikel.

Amateur-Albuns
in 27 Sorten vorrätig.

Meine **Spezial-Abteilung**
für **Krawatten, Handschuhe, Herrenwäsche,**
bietet wie bekannt, die weitaus
grösste Auswahl aparter Neuheiten
in jeder Preislage.

Langestr. 40. **G. Pothast.** Langestr. 40.



Praktisches Weihnachtsgeschenk
sind die

Original-Victoria-Nähmaschinen.

Reicht, schnell, geräuschlos, einfachster u. dauerhaftester Mechanismus, überraschend leichte Handhabung sind die Hauptmerkmale der
Original-Viktoria-Nähmaschinen,

Original-Victoria-Nähmaschinen

nähen 20 Prozent schneller, als die bisher bekannten Langschiffchen-Maschinen, dabei liefern die **Victoria-Nähmaschinen** den allerhöchsten Stich und nähern ohne Störung, selbsttätig über die **dickesten Nähte.** Alle der Kleidung unterworfenen Teile sind nachstellbar, wodurch das **Ideal einer Nähmaschine** erreicht wird, nämlich eine fast nie reparaturbedürftige, stets **zuverlässige Nähmaschine.**

Nähmaschinen zum Sticken, Stopfen, Vor- und Rückwärts-Nähen.

Diese Maschinen erhielten auf der großen Ausstellung für das Belleidungsweesen in Geseled die goldene Medaille. Prämiert auf der Welt-Ausstellung in Paris mit der goldenen Medaille, als höchste Auszeichnung in der deutschen Abteilung. Goldene Medaille 1902 in Düsseldorf. — Fachmännische Garantie. — Teilzahlungen gestattet. — Großes Lager in billigen Nähmaschinen. — **Reparaturen** prompt und billig. — **Alte Maschinen** werden in Tausch genommen.

H. Munderloh, Maschinenbauer,
Oldenburg, Haarenstraße 52.

Carl Willers,

Achternstr. 20,

Spezial-Geschäft

für

Die noch vorrätigen

Damen-

Telzmäntel

Als
Geschenk
für Herren

Telzwaren.

verkaufte
mit 20 Prozent
Rabatt.

empfehle
Teppiche

mit naturalisiertem Kopf in
echtem Eisbär, schwarzem Bär,
Leopard, Wolf etc.

Fusssäcke,
Fagd muffen.

Wo kauft man am besten und billigsten seine Weihnachtsschuhe?
In dem Schuhgeschäft von Joh. Wempe, Haarenstraße 43a. Empfehle
Herren-Zugstiefel v. 5.50 M. an, Schnürschuhe v. 4.75 M. an, Damen-
Knopfstiefel v. 6.50 M. a., Schnürschuhe v. 4.50 M. a., Gauschuhe v. 90 -
an, Knab.- u. Mädch.-Schmür- u. Knopfstiefel i. jed. Preisl., Kinderchuhe v. 85 -

Als praktisches Weihnachtsgeschenk
empfehle:

Bohnerbürsten mit beweglich. Stiel
von 6 Mark an.
Teppichkehrmaschinen, bewährtes Fabrikat, zum staubfreien
Reinigen der Teppiche,
sowie sämtliche Bürstenwaren in bester Qualität billigst.

Haarenstr. **Aug. Gellermann,** Fernspr.
Nr. 53. 379.
Spezial-Geschäft in Bürsten, Matten, Wachsputz, Linoleum,
NB. Auf sämtl. Teppiche gewähre bis Weihnachten 10% Rabatt.

Dr. Oetker's

Backpulver 10 Pfg.
Vanillin-Zucker 10 Pfg.
Puddingpulver 10 Pfg.
Millionenfach bewährte Re-
zepte gratis von den besten
Kolonialwaren- und Drogen-
geschäften jeder Stadt.
Engros-Vertrieb:
Emil Nolte, Oldenburg.

Fachschule Detmold
für Dekorativ-, Bau- u. Möbeltischler.
Bewährte Ausbildung als Werk-
meister und Zeichner.

Programm frei, Direktor Reinking.
Leitfad. z. Vorber. f. d. Meisterprüf.
für alle Gewerbe | 1 St. Mk. 0,60
passend | 6 " " 3,-
zu bez. v. Dir. Reinking, Detmold.

Bücherregale

werden zu kaufen gesucht. Offerten
an die Expedition dies. Blattes unter
S. 44 erbeten.

Hankhausen. Am Sonntag, 27. Dez.:

Ball,
mogu freundlichst einladen
Joh. Gillen Ww.

Kriegerverein
Edewecht.

Am 2. Weihnachtsfeiertage,
den 26. d. Mts., abends 7 Uhr:

Großer
Gesellschaftsabend.

Konzert u. Aufführungen
von der Kapelle des Oldenb.
Drag-Regis. Nr. 19.
Entree für Mitglieder u. Angehörige
a. Person 20 Pfg. Für Nichtmitglieder
a. Person 50 Pfg.
Zu zahlreichem Besuche ladet freund-
lichst ein
Der Vorstand.

Bloherfelde.
Klub zur grünen Eiche.
Am 1. Weihnachtstage:

Tannenbaumfeier
mit Kinderbescherung und
— Freibier —
im Vereinslokal bei Gerh. Meyer.
Anfang 5 Uhr.
Der Vorstand.

Oberlether Krug,
Oberlethe.

Sonntag, den 20. Dezbr. 1903:
Grosser
Gesellschafts-
Abend,

veranstaltet von den Mitgliedern des
Gesangvereins „Germania“, im
Vereinslokal A. John, mogu freund-
lichst einladet **Der Vorstand.**
Anfang präzis 7 Uhr.

Zwischenahner
Krieger-Verein.

Am Sonntag, den 20. Dezember
d. Js., nachmittags 4 Uhr:
Verammlung
im Bahnhofshotel hierelbst.
Der Vorstand.

Krieger-Verein
Klein-Scharrel

Am Sonntag, den 27. d. Mts.:

Tannenbaum
mit Bescherung.
Anfang 4 Uhr.
Es laden freundlichst ein
Joh. Olmer, Der Vorstand.
Freitags, Am 3. Weihnachtstage:
Kaffeeball,
mogu frdl. einl. Joh. zur Brügge.

3. Beilage

zu Nr 294 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 18. Dezember 1903

Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

(Von einem landwirtschaftlichen Sachverständigen.)
[Nachdruck verboten.]

Und dem Lande, 18. Dezember.

Der Winter will noch immer nicht erscheinen in seiner strengen Form. Wenngleich er manchen Arbeiten hinderlich ist, so würde er doch für das Land von Segen sein, weil dadurch wiederum der Boden mehr durchlüftet würde. Außerdem wird durch einen frühen Frost sehr viel Wasser hinweggenommen, und gerade der Wasserüberfluß ist bedenklich. Der Schnee hat auf die Grünländerereien geradezu anregend und dämpfend gewirkt. Manche Weiden haben sich wieder mit prächtigen Grün geschmückt. Viehschaf sieht man, wie schon jetzt die Landwirte den Kompost auf's Grünland bringen und verteilen. Wir halten dies für verfehlt, da bis zum eigentlichen Wachsen noch vier volle Monate verstreichen. Viel wichtiger wäre an vielen Stellen die Entwässerung der Ländereien durch Gräben- und Gräppenziehen. Noch schlimmer als das unbedachtige Düngerverfahren ist das Verjahren, was wir auch kürzlich schon, das Eggen des gefalgen Landes. Es ist genau das Gegenteil von Futtervermehrung des Bodens.

Wo es die Zeit und der Selbstheil erlauben, ist mit dem Austreten von Kainit und Thomasmehl zu beginnen. Bei sehr eisenhaltigen Weiden ist jedoch anzuraten, Thomasmehl möglichst spät auszustreuen. Das letztere ist jetzt wesentlich billiger, und daher die Versorgung des Bodens mit gutlöslicher Phosphorsäure leicht gemacht. Wo im nächsten Jahre Kalksulfat oder Apatit gebaut werden sollen, ist es geraten, starke Thomasmehlgaben zu verabreichen. Desgleichen sind heruntergekommene Marschweiden mit starker Vorratsdüngung in Form von Thomasmehl, ca. 1000 Kilogramm pro Hektar, schnell wieder in gute bis sehr gute Ertragsfähigkeit zu bringen.

Die Angelegenheit des Weisermarschherdes, bezüglich der Vorstandschaft, ist schnell geordnet worden, und wir dürfen wohl hoffen, daß in den alten Rängen weiter gearbeitet und dem Rindviehgeschlage der Weisermarsch durch vermehrte Neblame und Agitation, wie es die Zeit erheischt, immer neue Absatzgebiete erschlossen werden. So viel ist gewiß, die Aufzucht von Rindvieh muß für die nächsten Jahre die Hauptparole für unsere Landwirte sein, nicht allein die der Marsch, sondern auch die der Geest. Es ist eigentümlich, daß mit der Vermehrung und Verbesserung der Weiden und Weiden die Vermehrung der Aufzucht nicht Hand in Hand geht. Der Bedarf an Rindvieh ist sehr groß in Westdeutschland, so daß die Aufzucht bei weitem nicht genügt, und daher die Käufer gezwungen sind, sich nach dem Osten zu wenden. Statt dessen sehen wir hier im Westen eine immer härtere Vermehrung des Milchviehbestandes. Alles Weid wird in der Produktion von Butter und Milch gefesselt. Die Molkereien haben sich am meisten in Westdeutschland vermehrt und machen sich, teils zu ihrem eigenen Schaden, eine besorgliche Konkurrenz, daß man als Milchfachmann, aber mit kaufmännischer Bildung ausgerüstet, sehr bald erkennen kann, daß hier etwas nicht stimmt. Die allermeisten Landwirte werden über die Höhe der Produktionskosten der Molkereiprodukte nicht genügend unterrichtet sein, sonst wären manche Vormonatspreise unmöglich. Die wöchentlichen, täglichen oder monatlichen baren Einnahmen, die viele nicht entbehren können, setzen viele Landwirte über den wahren Sachverhalt hinweg. Es ist die höchste Zeit, daß hier eine Umkehr erfolgt. Wenn sich dies auch nur langsam vollzieht, so ist damit doch viel gewonnen. Ebenso wie der Kaufmann nur dann bestehen kann, wenn er genau weiß, was die Ware beim Einkauf und Verkauf kostet, welche Artikel seinen Gewinn bringen usw., so muß der Landwirt auf alle Fälle darüber im klaren sein, wie hoch die Produktionskosten seiner Produkte sind. Im allgemeinen werden ja stets die miltelbaren Arbeiterverhältnisse, die Verbesserung mit Arbeit u. a. vorgezogen, die dem Betriebsleiter nicht Zeit genug lassen, etwas anzuschreiben. Aus demselben Ursachen könnten viele Handwerker und dem Handelstande angehörige Personen das Anschreiben unterlassen, dann würden sie aber in kurzer Zeit unfehlbar ruiniert sein. Darum ist die wichtigste Aufgabe der Landwirte, Waid zu führen, dann werden manche unrentable Unternehmen unterbleiben. Wenn die großen Güter so mangelhaft anstreben, wie viele Landwirte, so sind sie in kurzer Zeit verloren, da der kleine Fehler mancher Landwirtschaftsbetriebe sich hier verdoppelt, ja oft vervielfacht. Aus der Nachlässigkeit entspringen z. B. in der Milchwirtschaft die Fehler, daß die Weiser nicht über die Leistungsfähigkeit ihrer einzelnen Milchkuhe genaue Bescheid wissen. Die veranfaßtesten Leistungsprüfungen haben uns herüber die Augen geöffnet. Die Weiser glaubten lauter Leistungsfähige Tiere zu haben, und doch ist nach den vorliegenden Resultaten die Leistung so ungleichmäßig verschieden. Es muß so weit kommen, daß in jedem Dorfe, jeder Gemeinde, unseres Landes die Landwirte Leistungsprüfungen aus eigenem Antrieb einrichten, dann kommt ein Umsturz von selbst. Wie ganz anders gehen die Dänen in stetig zielbewußter Weise vor. Wie geht sich dort die ganze Viehzucht kein Rand Europas hat zu betreiben. Die Zukunft unseres Viehstandes zu höchsten Kreisen liegt bei uns in der Ausbreitung und Unterhaltung des Herdbuchwesens, für das manche Distrikte noch so wenig Sinn haben. Daß wir vor allem bedacht sein müssen, bei dem vorwiegenden Bedarf an Milchvieh, namentlich auf Milchleistung zu achten, versteht sich von selbst. Unsere Marschen haben sich in den letzten Jahren dieser Züchtung mehr und mehr zugewendet, und auch die Geestlandwirte wissen, daß sie Kühe mit echtem Milchviehstamm am besten an den Händler verkaufen können. Dabei haben die Formen nicht außer acht gelassen werden, versteht sich von selbst.

Deswegen muß es aber, daß so viele Landwirte noch so wenig Verständnis für die Verbesserung der Viehzucht haben und sich lieber ungeliebte Stiere halten, um das Geld zu sparen, als Gebrauch von

guten, geförnten Stieren zu machen. Ebenso versteht man nicht, wie in einzelnen Amtsbezirken vernünftige Landwirte gegen die Erhöhung von Prämien, bezw. Anpreisprämien sein können, die doch die Möglichkeit der Verbesserung der Rindviehzucht am besten gewährleisten. Daß zu dem unbedingt zu leistenden Gebot eines Amtes die Staatszuschüsse und die Zuschüsse der Landwirtschaftskammer kommen, wird leider wohl ganz übersehen sein. Besonders gut hat sich aber kürzlich das Amt Oldenburg gemacht. Es scheint dort ein starker Wind für die Verbesserung der Viehzucht zu wehen. Da die Preise für das Rindvieh überhaupt merklich in den allerletzten Jahren gestiegen sind, so sind daher Züchter, die einigermaßen gut sind, nur für schweres Geld zu haben. Daher sind mit bestem Erfolge schon vielfach in den Marschen Stierhaltungsgenossenschaften gegründet. Es dürfte sich für die Geesten, die wegen ihres mittelmäßigen Milchviehs ein noch größeres Absatzgebiet haben können, als die Marschen, empfehlen, auch zu diesem Mittel zu greifen. Der Erfolg wird sehr bald in Form von Goldstücken zu Tage treten. Die Züchtung des Rindviehs geht leider viel langsamer von statten, als die der Schweine, und daher ist der Fortschritt der Zucht um so schwieriger, weil viele Landwirte nicht so viel Kapital in den Händen haben, um den Erfolg der Züchtung abwarten zu können.

Wenn hier und da auch mit dem Auftreten der Kühe in den ersten Monaten des Jahres günstige Erfolge erzielt werden, bezüglich der Milchmengen, weil die zeitlich auch nicht weitliegende Weidung dazu beiträgt, so ist es andererseits für die Züchtungserfolge von großem Werte, wenn man möglich alle Kühe im Herbst abtalen lassen kann, denn die Herbstkalber sind gewissermaßen immer ein halbes Jahr voran.

Wir haben kürzlich wieder mehrfach gehört, daß in einigen Stellen seuchenhafes Verhalten eintritt. Ein solches Mißgeschick kann auch den lammschwämmigen Züchter zur Verzweiflung bringen. Es ist anzuraten, das Tier, welches verweist, sofort zu isolieren und mit verbranntem Ejhal zu behandeln, ebenso alle anderen Tiere; namentlich spielen die Schwänze als Überträger der Bakterien von Tier zu Tier eine große Rolle. Mit einem Schwamm, der täglich bei jedem Tier einmal angewendet wird, ist leicht ein ansehnliches Vermögen gerettet.

Kürzlich hörten wir, daß manche Landwirte noch Dachsen von 12—14 Zentner Lebengewicht aufstellen. Dies Verfahren dürfte, bei Nichtbehalten, doch kaum zu rechtfertigen sein, zumal die Preise für Raufutter hoch sind und das Vieh recht hoch im Preise steht. Manche Leute mögen indes gern auf ihre Kosten mit ein paar „bidjetten“ Dachsen im Herbst renommieren. Das Vergnügen wollen wir ihnen gerne gönnen. Es riecht nach Geld. Die Fütterung des Weidviehs im Winter ist nach den bisherigen Erfahrungen dann am wichtigsten, wenn die Tiere eben gut das Gewicht im Frühjahr halten, was sie mit dem Aufhören der Weideperiode im Herbst hatten. Hierzu hat man aber nötig, daß man die Tiere wiegt. Wie sehr manche Leute über das Gewicht ihrer Tiere nach im Dunkeln sind, glaubt man kaum, und so ist es schon vorgekommen, daß Landwirte ihr Rindvieh nach Gewicht verkauft, und dann beim Wiegen die Enttäuschung machten, daß sie sich sehr zu ihrem Nachteil versehen hatten. Das Anschreiben und Wiegen spielt in der Landwirtschaft eine zu große Rolle. Wer es unterläßt, macht sehr oft Schaden, durch welchen man zwar klüger, aber nicht reicher wird.

Die Landwirtschaftskammer tritt heute zu einer Vollversammlung zusammen. Es sind nur drei neue Mitglieder gewählt. Wir dürfen hoffen, daß die Tätigkeit der Kammer umso mehr anerkannt wird, je länger sie besteht.

Demnächst dürfte der Zusammenschluß der Ziegenzüchtereie des Landes zu einem Verbande erfolgen, was zur Hebung der Ziegenzucht, deren Produktion jährlich nicht zu unterschätzen ist, von erheblicher Bedeutung ist. Es wird dann auch wohl sicher bald die Förderung der Wäde beantragt. Durch Zufuhr von fremdem Blut ist hier an einigen Orten die Ziegenzucht gewaltig gehoben. In einigen Aufschriften verlangt man auch schon nach der Abdrück der Schafböde.

Eisenbahn Cloppenburg—Grabstedt.

?! Oldenburg, 17. Dezember.

II.

Die im ganzen etwa 21 Kilometer lange Bahn erhebt sich etwa der Gabelung der Neuenburger und Grabstedter Chauße gegenüber zu ihrer größten Höhe von etwa zehn Metern über dem Bahnhohe Dohlt. Ebenfalls ist am Bahnhof Westerfebe, sowie auf der halbstellige Eggeloge wird auf im ganzen etwa 4 Kilometer Länge Moor bis zu selbst 3 Metern Tiefe angetroffen, im übrigen sind aber die Geländeverhältnisse einfach und günstig.

Um eine einigermaßen günstige Rentabilität der Bahn herbeizuführen, werden alle Einrichtungen ohne Ausnahme für den Bau, Betrieb und Verkehr, wie er den Berechnungen zu Grunde gelegt worden ist, äußerst sparsam geschnitten. Die Anzahl der für den Personenverkehr bestimmten Züge zwischen Cloppenburg und Dohlt wird auf täglich drei in jeder Richtung beschränkt, und auf Stationen mit geringem Verkehr werden nicht eigentliche Empfangsgebäude, sowie zu jeder Tageszeit geöffnete Gütergruppen usw. errichtet werden, sondern man wird auf solchen Stationen mit der Haltung einfacher Wartehallen und einer nur während der Anwesenheit der Züge auf den Stationen von Fahrbeamten zu bedienenden Güterabfertigung, sowie mit dem Fahrkartenverkauf im Zuge sich begnügen müssen.

Kosten der Bahn und Deckung derselben. Die Baukosten der Bahn Cloppenburg—Grabstedt, deren Länge auf ca. 85 Kilometer festgesetzt wurde, sind nach sorgfältiger Zusammenstellung, unter Berücksichtigung aller Umstände, auf 4 300 000 Mark veranschlagt worden, zuzüglich 125 400 Mark für den Erwerb der Kleinbahn Dohlt-

Westerfebe. Im Anschluß an die Gesetzesbestimmungen vom Jahre 1891 hat der Staat 90 Prozent der zu 4 300 000 Mark veranschlagten Summe, also 3 870 000 Mark, und den Zuschuß für den Erwerb der Kleinbahn Dohlt-Westerfebe mit 125 400 Mark zu übernehmen, die beteiligten Interessenten dagegen:

- a) 10 Prozent der zu 4 300 000 Mark veranschlagten Baukosten, also 430 000 Mark,
 - b) den gesamten Grundbesitz, einschließlich des von der Kleinbahn Dohlt-Westerfebe bereitzustellenden Grund und Bodens zum Anschluß von 597 900 Mark.
- Nach den für die Verteilung gegebenen Unterlagen würden demnach entfallen an Zuschuß zu den Baukosten auf den Amtsverband
- | | |
|-----------------------------|------------|
| Cloppenburg, 16 v. S. | 68,800 Mk. |
| Friesoythe, 53,6 v. S. | 280,500 " |
| Westerfebe, auf 25,2 v. S. | 108,300 " |
| Barel, 5,2 v. S. | 22,400 " |
| mithin zusammen 480,000 Mk. | |

Zu den Kosten des Grundbesitzes haben die einzelnen Gemeinden bzw. Amtsverbände aufzubringen:

| | | | |
|---|------------|------------|-------------|
| Gemeinde Cloppenburg | (4,493 km) | 49,900 Mk. | |
| Gemeinde Crapenborf | (6,607 km) | 51,800 " | |
| Gemeinde Barel | (5,200 km) | 85,600 " | |
| Amt Cloppenburg insgef. (16,300 km) | | | 187,300 Mk. |
| Gemeinde Bafel | (6,55 km) | 15,400 Mk. | |
| Gemeinde Friesoythe | (8,95 km) | 56,800 " | |
| Gemeinde Neu-charrel | (0,65 km) | 650 " | |
| Gemeinde Scharel | (8,03 km) | 56,600 " | |
| Gemeinde Ramsloh | (3,87 km) | 21,000 " | |
| Gemeinde Stricklingen | (5,29 km) | 39,300 " | |
| Gemeinde Bafel | (7,01 km) | 41,800 " | |
| Amt Friesoythe insgef. (40,55 km) | | | 231,550 Mk. |
| Gemeinde Alpen | (3,85 km) | 21,900 Mk. | |
| Gemeinde Westerfebe | (19,85 km) | 168,150 " | |
| Amt Westerfebe insgef. (22,70 km) | | | 190,050 Mk. |
| Amt Barel | (5,2 km) | 39,000 Mk. | |
| Also sind aufzubringen insgef. (84,55 km) | | | 597,900 Mk. |

Es muß hierbei bemerkt werden, daß der Grund und Boden in den Gemeinden Cloppenburg und Friesoythe erheblich niedriger im Werte stehen, wie in den Gemeinden Westerfebe und Barel, so daß sich für die letzteren Gemeinden die Gesamtkosten im Verhältnis erheblich höher stellen, wie in Cloppenburg und Friesoythe.

Der Bahnbau Cloppenburg—Grabstedt hat im vorigen Landtage dem Eisenbahnausschuß zu langen und ausgiebigen Erörterungen Anlaß gegeben. Es bestand im Ausschusse Einhelligkeit darüber, daß die Bahn in der geplanten Linienführung geeignet sei, das große weidliche Gebiet des Herzogtums, insbesondere das von einer Bahn noch nicht berührt, 591 Quadrat-Kilometer große Amt Friesoythe aufzuschließen und eine bedeutende Kultur zu raube zu lassen. Seitens mehrerer Mitglieder wurden aber Bedenken gegen den Bahnbau in der Richtung vorgebracht, ob diese rentabel sei, und ob nicht durch den Betrieb dieser Strecke die Staatskasse ungünstig beeinflusst werden könne. Diese Bedenken wurden aber in der Hauptsache durch die Regierungsbevollmächtigten widerlegt, die darlegten, daß die Ermittlungen in sehr vorzüglicher Weise angefaßt seien. Außerdem wurde eine weite Sparsamkeit bei Ausfühung des Baues zugesichert. Nach allen diesen manderlei Ermüdungen stellte die Mehrheit des Ausschusses den Antrag auf Genehmigung der Bahn. In der Plenarsitzung am 27. Februar 1903 kam dieser Gegenstand dann zur Verhandlung. In derselben wurden von verschiedenen Abgeordneten Bedenken in der Richtung geäußert, ob die Gemeinden der Kemter Cloppenburg und Friesoythe auch in der Lage sein würden, ihren Verpflichtungen nachzukommen, was nicht immer bejaht werden konnte. Um nun aber zu verhüten, daß die Staatskasse durch den Bau nicht noch mehr belastet werden würde, wurde der Staatsregierung vom Landtage aufgetragen, daß erstere nicht eher mit dem Bau beginnen solle, bis sie sich vergewissert hätte, daß die beteiligten Gemeinden ihren Verpflichtungen nachkommen könnten. Die Staatsregierung sagte dies als selbstverständlich zu und nahm auch in ihrem Landtagsabschlusse in diesem Sinne darauf Bezug. Der Bahnbau wurde darauf mit einer geringen Mehrheit beschlossen.

Bedingungen für die Zuschußbeteiligten.

Entsprechend dem Auftrage des Landtages und entsprechend den Bestimmungen des Gesetzes vom Jahre 1891 hat das Staatsministerium die Ausführung der Bahn davon abhängig gemacht, daß von den Zuschußbeteiligten die folgenden Bedingungen angenommen werden:

„Die Bewilligung der Zuschüsse hat auf Grund des Bauplanes bedingungslos zu erfolgen. Die Hinzufügung von Bedingungen, etwa, daß der Plan in der einen oder anderen Weise zu ändern sei, wird demnach der Ablehnung der Zuschußbeteiligung gleichgeachtet werden. Andererseits hat das Staatsministerium sich aber vorbehalten, bis zur Fertigstellung der ganzen Bahnanlagen einzelne Minderungen oder Erweiterungen des Baues einzutreten zu lassen, falls nach seinem Ermessen das Bedürfnis danach bei der Planfestsetzung (Artikel 20 des Enteignungsgesetzes) oder sonstige sich ergeben sollte.

Das Staatsministerium kann verlangen, daß der Grund und Boden für die ganze Linie oder einzelne Teilstrecken vor Beginn der Bauarbeiten in der Weise zur Verfügung gestellt werde, daß nachweislich für sämtliche in Anspruch zu nehmenden Grundstücke von den Eigentümern die Inbesitznahme bedingungslos gestattet oder von der Enteignungsbehörde die Enteignung ausgesprochen ist (Art. 31, § 1 des Gesetzes).

Zur Herabgabe des Grund und Bodens innerhalb der Gemeinde Westerfebe gehört außer der Bereitstellung des bislang der Kleinbahn Dohlt-Westerfebe gebörenden Grundbesitzes, ferner er für den Bahnbau erforderlich ist, der vor dem Baubeginn zu führende Nachweis, daß die Westerfeber Eisenbahngesellschaft auf die ihr unter dem 22.

Dezember 1874 erteilte Konzeption verzichtet habe. Hierfür wird jedoch dem beteiligten Verband zu Lasten der Staatskasse der Betrag von 125 400 Mark in der Weise verübt werden, daß er auf die von dem Verbande zu leistenden Beträge zur Aufrechnung gelangt.

Dem Staate gegenüber haften jeder Verband für die Bereitstellung des in einem bestimmten Bezirke benötigten Grund und Bodens, ohne Rücksicht darauf, ob über die Verteilung des Baukosten-Zufusses eine andere Regelung erfolge.

Zeitigstellen ist nicht nur derjenige Grund und Boden, welcher für die Ausföhrung des Planes erforderlich ist, sondern auch derjenige, dessen Hergabe durch die Planänderungen bedingt wird. Die Hergabe des Grund und Bodens erfolgt zunächst in dem aus dem Kostenüberschlag über den Grunderwerb sich ergebenden Umfang. Inzwischen bleibt dem Staatsministerium die alleinige Bestimmung darüber vorbehalten, was zur Erfüllung der für die Hergabe des Grund und Bodens eingegangenen Verpflichtung gehöre.

Mit dem Entschädigungsberechtigten sind die Verhandlungen über den Grunderwerb im Auftrage und unter Zustimmung von Bevollmächtigten der Verbände von der Eisenbahndirektion zu führen, welche als Vergütung dafür zu Gunsten der Eisenbahnbetriebskasse 1,5 vom Hundert der verausgabten Beträge berechnet. Die betr. Leistungen werden auf Rechnung der Verbände von der Eisenbahndirektion ausgeführt. Die für deren Planung, Bau-Ausführung, Leitung und Abrechnung zu Gunsten der Eisenbahnbetriebskasse zu berechnende Vergütung beträgt 5 vom Hundert.

Die Verbände haben die für den Grunderwerb, für die wegen verspäteter Zahlung zu entrichtenden Zinsen und für die sonstigen Nebenkosten erforderlichen Beträge nach näherer Bestimmung der Eisenbahndirektion zu den von dieser zu bestimmenden Zeiten bei der Eisenbahnhauptkasse einzuzahlen. Einwendungen gegen die dieserhalb eisenbahntätig erhobenen Ansprüche sind unzulässig und können nur nachträglich im Wege der Rückforderung geltend gemacht werden. Etwasige Vorschüsse der Eisenbahnverwaltung sind mit 4 Prozent zu verzinsen.

Die Leistung des Zufusses von 10 vom Hundert der Baukosten hat in der Weise zu erfolgen, daß sämtliche zu beteiligten Verbände die Aufbringung der dafür einschlagsmäßig erforderlichen Summe von 430 000 Mark nach einem bestimmten, unter ihnen zu vereinbarenden Verhältnisse anteilig übernehmen. Für die Verteilung sind hinsichtlich genaue und zutreffende Unterlagen gegeben. Demnach würden die 430 000 Mark auf die Amtsverbände zu verteilen sein, wie unter „Rechnung der Kosten“ oben angegeben.

Da die Kostenüberschläge mit großer Vorsicht aufgestellt sind, so glaubt das Staatsministerium, annehmen zu dürfen, daß eine Ueberschreitung der Gesamtkostensumme von 4 300 000 Mark nicht eintreten und eine Erhöhung obigen Zufusses von 4 300 000 Mark nicht erforderlich sein wird. Sollte dieser Fall indessen wider Erwarten eintreten, so übernehmen die Verbände die Pflicht, die von ihnen geleisteten Zuschüsse in dem gleichen Verhältnisse zu erhöhen, in welchem sie die Aufschlagssumme unter sich geteilt haben. Andererseits wird ihnen, wenn nach Abschluß der Baurechnung ein geringerer Kostenaufwand sich ergibt, ein Teil der Ersparnis in demselben Verhältnis ohne Zinsen erstattet werden.

Der anschlagnmäßige Zustand und der zu leistende Mehrbetrag sind nach näherer Anweisung des Staatsministeriums zu den von diesem zu bestimmenden Zeiten in die Landeshaupthauptkasse einzuzahlen.“

Aus diesen Bedingungen wird man den unbefangenen Willen der Staatsregierung entnehmen können, daß sie die Staatskasse unter keinen Umständen durch den Bahnbau noch mehr belastet wissen will, wie es schon geschehen ist. Dies kann im Interesse des Staates nur mit Freuden begrüßt werden. Wenn auch einerseits dem Amt Friesoythe und dem sonstigen westlichen Teile unseres Herzogtums nur gewährt werden kann, daß auch ihnen endlich die Vorteile einer Bahnverbindung zuteil werden möchten, so verbietet andererseits jedoch das Interesse des Staates, Bauten anzuführen, die die Staatskasse übermäßig in Anspruch nehmen könnten. Wie schon eingangs erwähnt, haben die beteiligten Gemeinden über die ihnen seitens der Staatsregierung zugehenden Beschlüsse zu fassen, nach deren Erfüllung erst mit dem Bahnbau begonnen werden soll. Bis jetzt hat unseres Wissens nur die Gemeinde Hochhorn die Bedingungen angenommen. Es steht jedoch zu erwarten, daß auch die Gemeinden Westerbode und Wpen dieselben annehmen werden. Auf einige Schwierigkeiten wird man unter den obwaltenden Verhältnissen wohl nur in den Gemeinden des Amtes Friesoythe und Clossenbrunn stoßen, denen es nach Lage der Dinge, wenn überhaupt, nur unter Aufbietung aller Hilfsmittel möglich sein wird, den Verpflichtungen nachzukommen.

Vermischtes.

Die vielgeprüfte Gräfin Russell. Vor dem Gerichtshofe für Ehecheidungen kam am Donnerstag, wie gestern bereits kurz berichtet, der von der Gräfin Russell gegen ihren Mann, Mr. Brown, angelegte Ehecheidungsprozess zur Verhandlung. Die Gräfin Russell hatte sich bekanntlich von einem früheren herrschaftlichen Diener, der sich vollständig die Mäuren eines Gentleman's angeeignet hatte, überreden lassen, in eine Ehe zu willigen, weil sie dem Betrüger glaubte, daß er ein unehelicher Sohn des Kaisers von Oesterreich und ein Prinz Nitrobold Stuart de Hobena sei. Der Heuboprinz wurde damals wegen seiner falschen Angaben vor dem Standesamt sehr gelinde bestraft, und Lady Russell, die ihn in der Tat gerne gehabt zu haben scheint, nahm ihn auch tatsächlich als ihren Ehemann zu sich in das Haus ihrer Mutter, der Lady Scott. Mr. Brown, der in Wirklichkeit der Sohn eines Drochsentüchlers war, streifte jedoch bald alle Feinheit in seinem Benehmen ab, weil ihm offenbar der vornehme Ton seines Ganges auf die Dauer nicht zusagte. Er blieb Nächte hindurch von Hause fort und beantwortete die Fragen seiner vornehmen Frau mit gemeinen Schimpfwörtern und Drohungen. Privatdetektivs stellten schließlich fest, daß er sich mit liebedürftigen Frauenzimmern herumtrieb, und als er deshalb in Gegenwart der Schwiegermutter von seiner Frau zur Rede gestellt wurde, mißhandelte er sie in so brutaler Weise, daß der Arzt es für ein Wunder erklärte, daß der Arm der Lady Russell nicht gebrochen sei. Hier schritt die aufsehend sehr energische Schwiegermutter schließlich ein und befahl Mr. Brown, das ihr gehörige Haus zu verlassen. Bei dem Ehecheidungs-

prozess machte Lady Russell einen nervösen und gehetzten Eindruck. Ihr ungetreuer Gemahl zeigte während der ganzen Verhandlung ein höhnisches Lächeln. Der Richter verfügte nach sehr kurzer Unternehmung die Entscheidung, und Mr. Brown wußte sich jetzt wieder nach einer Stellung umsehen müssen, die seinen Charaktereigenschaften und seinem Bildungsstandpunkte mehr entsprach, als die Stellung des Gemahls einer Lady. Lady Russell dürfte jetzt von dem falschen Geschlecht der Männer genug haben. Es ist der zweite Ehecheidungsprozess, den sie gemonnen hat. Nach dem ersten Prozess erhielt sie den Titel Gräfin Russell bei. Ob sie jetzt nach ihrem letzten Gemahl sich Mrs. Brown nennen wird, erscheint sehr zweifelhaft.

Die Uhr des Papstes. Einen hübschen Zug von der Schlichtheit des Papstes Pius X. erzählt der „Gaulois“: Pius X. empfing kürzlich Mr. Scalabrini, den Bischoff von Riaccena, in Venedig. Im Laufe der Unterhaltung zog der Papst seine Uhr hervor, eine alte Remontuhr in Venedig, das durch den Gebrauch schwarz geworden war. Mr. Scalabrini lächelte und sagte, im Hinblick auf seine langjährigen freundschaftlichen Beziehungen zum Kardinal Carlo: „Geltiger Vater, erlauben Sie mir, meine Uhr mit der Euer Heiligkeit zu vertauschen. . . . Wir gewinnen beide dabei.“ Dabei holte er eine gold. Remontuhr aus Soutane und bot sie ehrfürchtig dem Papst an. Aber dieser erwiderte sofort: „Mich von meiner Nadeluhr zu trennen — niemals. Mir liegt an meiner alten Uhr mehr als an allem anderen. Es ist ein Andenken an meine liebe Mutter; sie hat die Stunde ihres Todes gezeigt; sie hat für mich einen unschätzbaren Wert und für nichts in der Welt würde ich darin einwilligen, mich von ihr zu trennen.“ Pius X. hatte, als er dieses sagte und die Erinnerungen hervorrief, Tränen im Auge.

Ein Expreß der Latvins. Man berichtet aus Jausbrund: Der hiesige Handelsagent Karl Waack begab sich in Gesellschaft auf eine Genssagd. Im Gebiet der Kallersäule (Thaure: Alpen) schoß einer seiner Begleiter zwei Gemsen. Dadurch angepornt, machte sich Waack weiter vor, obwohl er vor den schroffen Abhängen und der Lawinengefahr gewarnt wurde. Als die Jagdgesellschaft abends in Rum eintraf, wurde Waack vermisst. Noch in derselben Nacht machten sich drei Jäger auf die Suche nach ihm und am nächsten Tag brach auch eine alpine Rettungsexpedition auf. Gestern mittag wurde Waack unterhalb des Zunderkopfes tot als Lawinenofer aufgefunden.

Ein Abenteuerer.

Roman von L. v. Westfisch.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

4) Als Gerta vor dem weichen Brieftage sah, die Feder in der Hand, stieg langsam ihr ganzes vergangenes Leben vor ihr auf: die hoffungsreiche Kinderzeit mit ihren Träumen und ihrem hofflosen Glück, von einer Welt voll Bewegung und Abenteuer, küßnem Gelübden und schrankenloser Opferwilligkeit. — Ach, wie ganz anders entrollte sich das Leben des begüterten Mittelstandes, welchem ihre Eltern angehörten, vor ihren enttäuschten Blicken! Von Vater zu Kindesfuß fand sie keine unmündliche Regeln — Borrteile nannte sie Gerta —, keine Fehler, keine Tugenden hat der gigantischen Leidenschaft, die ihre heiße Phantasie erträumt; keine Sorgen, kleinere Freuden; die Frauen hausmütterlich zerstreut, die Männer in zahlungs-fähiger Würde. Ihre jogenannten Freundinnen aufgehend im Interesse für ihre Balltoiletten und im Weide auf die schöneren einer wirtlichen oder vermeintlichen Nivalin. Ihre Bewunderer tabellos und gekrönt mit einer ewig gleichen Preise ihrer Schönheit auf den Lippen jedes Einzelnen. Es war ein Stück Welt — Gerta nahm es für die ganze; es war auch von diesem Stück Welt nur die Oberfläche — Gerta gab sich nicht die Mühe, nach dem Kleinsten zu suchen, das möglicherweise darunter schlummerte. Fortan verlor sie jede Schwärmerie, jeden Ausdrud wärmeren Gefühls. Diejenigen, welche die Geißel ihres schonungslosen Spottes traf, ahnten nicht, daß Gerta weniger ihre Schwächen, als die eigenen Jugendträume verhöfnete.

Sie hatte versucht, sich eine eigene Welt in ihrer nuchternen Umgebung aufzubauen. Unter dem Veistande ihres Vaters bereite sie sich von den unweissentlichen und zeit-raubenden häuslichen Berrichtungen, welche die Mutter ihr zur Liebung angewiesen, befreite sie sich auch von der Teilnahme an den zahllosen Kaffeefränzchen und Damentees. Selbst auf Ballen und Konzerten erschien sie nur selten. Die Gesellschaft der Herren begann sie zu ermüden, wie die der Damen. Man hatte sie ja mit Bewunderung überhäufelt, so lange sie denken konnte. Wenn nicht die Bewunderung selbst, so wurde doch der unermüdetlich sich gleichbleibende Ausdruck derselben ihr nachgerade langweilig. Gerta war flüchtig, glücklich, wäre sie es ganz gewesen! Aber im tiefsten Grunde ihres Herzens lebte doch ein romantisches Ideal zusammengekehrt aus all den Eigenschaften, welche sie an ihrer Umgebung nicht wahrnahm. Ihr klarer, praktischer Sinn war vollkommen überzeugt, daß dieses Ideal sich nirgends auf Erden finde, aber in ihrer Phantasie lebte es dennoch fort und trug mehr, als sie selbst ahnte, bei zu ihrem Widerwillen gegen ein leichtfertiges Spielen mit Hoffnungen, welche sie nicht zu erfüllen gedachte.

Ihre Wsicht war bald erreicht, sie stand allein. Aber was nun beginnen? Die Tage dehnten sich so endlos lang! — Gerta besaß keine jener kleinen Talente, deren Ausübung, welche sie auch für die Umgebung oft wieder nützlich noch erachtlich ist, doch dem damit Begabten über-maße mühsige Stunde mehrlist. Sie hatte keine einzige Liebhaberei, man hätte sagen mögen, kein Interesse für irgend ein Ding auf Erden.

Gleichwohl suchte sie sich zu beschäftigen aus ihre Art und mit den Gegenständen, welche ihrer eigentümlichen Begabung am nächsten lagen. Sie nahm Unterricht in den alten Sprachen und verwandelte ihr Wohnzimmer in ein demisches Laboratorium. Frau Kaufmann begriff nicht, wie ein junges Mädchen lieber solch unwilliges, etel-haftes Gebraü zumammengob, als sich an der Bereitung der köstlichen Rüdungs und Pasteten zu beteiligen, welche der Mutter Stolz und Freude ausmachten.

Indessen, die Lehrtr, welche erst nur mit Widerwillen daran gegangen waren, solche erste Gegenstände einer jungen Dame auseinandersetzen, erklärten bald enthu-siastisch, nie einen begabteren Schüler befehen zu haben; — die Freunde bemunderten, Herr Guitas Kaufmann war entzückt; die einzige Anspriedene war — Gerta selbst.

So lange sie arbeitete, vergaß sie freilich ihr unal-volles Grübeln; aber mit dem letzten Federstrich unter ihrem griechischen Exzerptum, dem Verlöfchen der letzten Spiritusflamme in ihrem Laboratorium kamen die Gedanken und trugen „Woza? Hat denn Arbeit heute irgend einen Menschen oder auch nur dich selbst glücklich gemacht?“ „Mein.“ — „Ist sie vielleicht das erste Glied einer Fortdigung, deren Ergebnis emst der Wissenschaft zugute kommen wird?“ „Mein, o nein.“ — „Wofür hast du denn also gearbeitet heute und alle Tage?“ — Und die unerbittliche Stimme in ihrem Herzen antwortete: „Unjont!“

Tränen füllten ihre Augen, als sie daran dachte; sie rannen langsam nieder auf das weiße Briefpapier, ohne daß sie es bemerkte.

Der Gisttropfen in jedem Freudenbecher, das schred-liche Wort „Unjont“, das sie jedem Glück, jedem Erfolg aufgetragen sah, schien für ihre Angehörigen nicht vor-handen. Sie alle hatten ihren Lebensweck, der Vater seinen ehrlchen Namen, die Mutter ihr Wirten in einem großen Haushalt, ihr Bruder seine Kameraden, seine Ge-sellschaft, seine Reisen — und sie alle verloren ihren Wirtungszweck, wenn Gerta sich nicht opferte.

Fräulein Kaufmann trocknete entschloffen ihre Tränen. „Wah! Was habe ich zu verlieren, daß ich mich so sehr fräube, ihr Glück zu erhalten?“

Sie nahm einen zweiten Briefbogen und füllte ihn, rasch, ohne Zögern, ohne Schwanken. Die Schriftzüge waren fest und klar, keine Träne trübte sie diesmal, dem Vater verzeugend, daß das Opfer, welches ihm hier in so nachlässig gleichgültiger Weise geboten wurde, ein un-geheures sei.

Am Nachmittage sah Gerta wieder in ihrer prachtvollen Toilette im Kurpale, unmaßbar, stolz wie eine Königin, und ihre herrlichen Augen streiften so glänzend über die Menge, als hätten sie nie geweint.

Tage kamen und gingen. Gerta verkehrte häufig mit dem Ungarn, in Gesellschaft und allein; wer immer mit ihm in Berrührung kam, vergötterte ihn, nur sie, der seine Huldigungen ausschließlich zu gelten schienen, teilte nicht den allgemeinen Rausch. Nach wie vor suchte sie mit dem kalten, leidenschaftslosen Urteil eines Naturforschers, der einen Körper zergliedert, den Schlüssel zu Gernuzhth's Charakter; — sie war nicht unbedarbt in der Erfor-schung von Menschenherzen; das Rätsel des seingigen löste sie nicht.

Auffallend war an ihm ein für seine Jahre außeror-dentliches Maßhalten in allen Dingen. Man rühmte von ihm, er trinke nie mehr als ein Glas Wein, habe nie in seinen Leben Gängel gehabt und sei fähig, dem Boulette im spanendsten Moment, mitten im rasendsten Gewinnen oder Verlieren, mit einem nur halb unterdrückten Gähnen den Rücken zu wenden.

Im Geprälde äußerte der Ungar selten eine eigene Meinung, niemals eine extreme. In der Regel brachte er nur das, was jeder schon selbst gedacht oder empfunden hatte, in einer Weise vor, daß es allen nur erschien — und überlegend gleich, denn es war ja eines jeden eigene Ansicht.

Noch saumenswerter als sein Maßhalten aber war des Ungarn gesellschaftliches Talent.

Sollte ein Ausflug gemacht werden — Gernuzhthi übernahm die Anordnung; eine alte Dame wünschte eine Partie Whist — Gernuzhthi war bereit; das junge Volk wollte sich amüsieren — er gab die Spiele an; ein Guts-bezitzer erkundigte sich nach den ungarischen Bobenverhält-nissen — Gernuzhthi erteilte Bescheid wie ein alter Land-wirt; ein Weinbändler sprach von seinen Weinen — und siehe, der mächtige Gernuzhthi war kenne; einige kunst-sinnige Herren sprachen von Büchern — er hatte sie ge-lesen; sie sprachen weiter von Bildern — er hatte sie gesehen.

Er malte Rebusse und löste jede Verflechtung von Bändern oder Schnüren; er trug den Damen Tuch und Schirm, hielt ihr die Stridgarn und erzählte dabei von Wenteuern bei spanischen und italienischen Käufern; er wählte sorgfältig die bequeme Stelle auf den gut erhaltenen Waldwegen und sprach von der Besteigung der Skorbilleren. Dabei klangen seine Erzählungen nicht wie die gewöhn-lichen Aufschneideren Redender; selbst Gerta mußte das bekennen, selbst sie lautete wider Willen in atemloser Spannung seinen Berichten.

Es gab kein Land, welches er nicht bereist, kaum einen Gegenstand, den er nicht mehr oder minder kennen gelernt hatte. „Er weiß alles, man braucht ihn nur zu fragen,“ pflogte Sidi Lambert zu versichern. — Aber nicht zu viel über denselben Gegenstand durfte man ihn fragen, sonst glitt er mit seiner allzeitigen Gewandtheit eilig auf ein anderes Thema über, und auch nach Amerika durfte man ihn nicht fragen. Was war doch seltsam!

Wenn ein Mann von der Unabhängigkeit und den Mitteln des Ungarn fünf Jahre bloß zu seinem Vergnügen in Amerika zubringt, so sollte man meinen, er kenne jeden Winkel dieses Weltteils. Keineswegs. Gerta verlangte einiß Auskunft über die Goldgräber in Kalifornien, denn ihr romantischer Sinn interessierte sich für diese Abenteuerer; Gernuzhthi war nicht dort gewesen.

„Diese Leute sind zu roh,“ sagte er ausweichend und erzählte von einem Balle in Newyork, dem er gleichfalls nicht beigewohnt.

Nun, das alles bewies nichts. Gerta selbst schalt häufig ihr Mißtrauen eine Torheit. Der Graf war mög-licherweise ein Mann, wie es deren tauende gibt, ein guter Gesellschafter, ein harmloses Geschöpf, zusammenge-kehrt aus etwas Mutterwitz, etwas Humor, viel Gütmütigkeit, ein wenig Eitelkeit, ein wenig Trägheit, geschickten Händen, scharfen Augen, wenig Mut und gar keiner Ener-gie. Sie konnte viele feinesgelehrt, und ein solcher Cha-rakter, wenn auch weit entfernt, ihrem Ideal zu entspre-chen, war immerhin nicht der schlimmste.

Gerta würde sich beruhtig in ihr Schicksal ergeben haben, hätte sie diese Ansicht über des Ungarn wahres Wesen nur festhalten können. Aber da war ein eigentüm-liches Aufblitzen in des Ungarn Augen, ein Zuden seiner Lippen, eine Handbewegung, ein Nichts, das außer Gerta niemand bemerkte, noch bemerkt haben würde, selbst wenn sie ihn darauf aufmerksam gemacht hätte, welches in ihrem gemarkierten Herzen aber den unheimlichen Answohn fast zur Gewisheit steigerte: Dieser Mensch ist nicht, was er scheint! Was aber war er denn? — Dies Rätsel lagen unlösbar.

(Fortsetzung folgt.)

Alle Artikel
zum
BACKEN
in nur bester Qualität.
E. Sattler,
Haarenstrasse 44.

Briefpapier
in größter Auswahl von 50 s pr. 100 Bogen an.

Briefpapier
in Kassetten zu Geschenkzwecken von 50 s bis 20 s.

Carl G. Oncken,
Achernstrasse 33.

Zwischenahn.
Bitello-Margarine
bester Ertrag für Naturbutter, Pfund 80 s, 4 Pfund 3 s.

Süßrahm-Margarine
Pfd. 50, 60, 65 u. 70 s, bei größeren Quantums entsprechend billiger. Ein Versuch wird zu dauernder Abnahme führen.

H. Piepersjohanns.

Empfehle in ausgesucht bester Ware
Gansen, Mast-Gänse und Enten

sowie sämtliches andere Mastgeflügel. Weihnachtssaufträge erbitte rechtzeitig.
Geinrich Barkemeyer,
Verfandhaus für Wild und Geflügel, Stau 20. Telefon 498.

Zigarren
in reizenden Packungen zu 25, 50 und 100 Stück, sowie Zigaretten und Tabak in verschiedenen Packungen, empfiehlt als pass. Weihnachtsgeschenk

J. H. Brader.
Inh. Georg Möller.

Zwischenahn.
Zum Festbedarf
empfehle:

Feinstes Weizenmehl 000, Bisquitmehl, Rosinen, Corinthen, Hasel- u. Wallnüsse, Feigen, Apfelsinen, Citronen, sowie sämtliche Gewürze zum Backen.

H. Piepersjohanns.

Vor den Feiertagen:
Täglich frischen Gekt.

Wien e d h e
Hienfong - Essen,
für Wiederverkäufer 1 B. Mt. 2,50, bei 30 Plätz. Mt. 7.—. Kostenfrei überall hin.
Laboratorium **Paul Geisert,**
Dillersbach Nr. 35 bei Waldenburg (Schlef.)
Gut nähende gebr. Tretnmaschine, Kinderwagen und Sportwagen, fast neu und warmes Winterjackett, billig. Näheres Müller, Achernstr. 55.

Prima Saanenziegen!
Mehrere 2 1/2 u. 3 1/2 jährige, reinweiße, hornlose Saanenziegen sind noch abzugeben, a 30 u. 35 Mt. Kreuzungsziegen a 20 u. 25 Mt. rein gedeckt tragend.
A. S. Büsch, Schönhausen a. Elbe.

H. Reiners & Sohn,
Biergroßhandlung,
empfehlen in 1 a Qualitäten:
Münchener Pilsenerbräu,
" **Augustinerbräu,**
" **Franziskaner**
Leislbräu,
Kulmbacher Reichelbräu,
Pilsener Urquell
vom Bürgerl. Brauhaus, Pilsen.
Herrenhäuser Pilsener und Lagerbier
in Gebinden jeder Größe.
Obige Biere werden auch in **Flaschen u. Kannen** geliefert durch die Bierhandlungen von **B. Wenzel, Kurwidstr. 8, Fernspr. 497,** **F. S. Böding, Zeughausstr. 4a,** **F. Hoppe, Blumenstr. 49,** **G. Indorf, Staulinie 7,** **G. Büding, Mottenstr. 19.**
Bestellungen können auch abgegeben werden in unserm Kontor, **Stau 44, Fernspr. 81.**

Mit Vorliebe
nehmen alle Kinder den **Lebertran** aus der **Viktoria-Drogerie, Heiligengeiststr. 4,** weil derselbe stets frisch ist und auch angenehm schmeckt.

Sämtliche Glaserarbeiten sowie Einrahmung von Bildern aller Art zu billigen Preisen bei **Karl Schifke, Haarenstr. 31.**

Milchkeller Fritz Allerdisen,
Fitzelgasse 78,
erlaubt sich seine großartig ausgestattete **Weihnachts-Ausstellung** zu freundl. Besuche zu empfehlen.

Diedr. Auffarth,
Baumgartenstr. 3. Teleph. 529.
empfeht

Frühstückkörbe, Pomm. Gänsebrüste, Straßb. Gänseleberpasteten, Schinken v. 4 Pfd. an, Caviar,
pr. Pfd. 8, 15 u. 20 Mt.
Käse,
Gemüse-, Frucht- u. Fischkonferven.

Sie haben Recht.
wenn Sie alle **Schokolade** mungen von **Indulgy** **alkoholischen Wiener Süßigpulver, Wiener Backpulver, Vanillin, Zuckerzusatzweiser.**
Nur echt und **Indulgy** **Wien**
H. Sattler, Haarenstr. 44.

Zu verk. 1 gr. schön. Petrol.-Kerze leuchter, 1 Portierenstange, 1 gr. Ständer. Anzahlstr. 58.
Eine 1/2 Geige mit Ständer und Schule für 20 Mt. zu verk., ferner ein **Knaben-Fahrrad**, gut erhalt., 40 Mt. **Donnerichwee S. aeg. d. Hagenmannstr.**

Wir empfehlen als **passende Weihnachts-Geschenke,**
sodort lieferbar:
Pianos, eigene Marke, neu, Flügel, von 550 Mt. an.
Harmoniums v. 110 Mt. an.

Klavierkunstspiel-Apparate:
"Phonola" von 850 Mt. an.
"Apolloete" " 650 " "

Gut in Stand gefetzte **gebrauchte Pianos** unter Garantie sind noch vorrätig:

- 1 "Seidel" - Piano,
- 1 "Saffenhoff" " "
- 1 "Mojehtanz" " "
- 1 Riemann " "
- 1 schwarzes " "
- 1 "Adam" " "

Obige in der Preislage von **250 Mark an.**
Ferner: **Gebrauchte Tafelklaviere und Flügel.**

Pianostühle, — Pianolampen, Pianodecken billigt.

Da wir keinen Laden in hiesiger Stadt mehr halten, besuche man unsere Ausstellung in dem **Fabrikmagazin Brüderstraße Nr. 20 a und Blumenstraße Nr. 56.**

Oldenburger Pianofortefabrik
Hegeler & Ehlers
Oldenburg i. Gr.

Fächer! Fächer!
Photographie-Albums
enorm billig.
Otto Wiechmann.
Ca. 75 Poesies. weit unter Preis.

Zum Feste:
Gänse, pomm., Pfund 70 s.
Enten " " 80 " "
Butter " " 1.— " "
Rehrücken von 10—14 " "
Rehrücken 5—7 " "
Gelen, bei gansen und zerlegt.
Fasane, Auerhühner, Birkhühner, Gafel- und Schneehühner.
Georg Müller, Hoflieferant, Telephon 5.
Tungeln. Zu verk. ein trächtiges Schwein, welches Ende d. Monats fertelt. **H. Brand.**

Empfehle **Dachpappe,**
pro Rolle a 10 q Meter v. 2 Mt. an
H. Fode, Rosenstr. 2.

Neuheiten
für die **Herbst- u. Winter-Saison.**
Grosses Lager feinsten u. einfacher Schuhwaren.
— Anfertigung nach Maß — in feinsten Ausführung.
Reparaturen schnellstens und billigstens.
Friedr. Borchert,
Eversten, Hauptstr. 51, — in der Nähe des Holzes. —

Gold-, Silber- und alle bunten Bronzen, Ofenlack geruchlos. Alle Farben, Lacke und Pinsel
billigt bei **Fr. Spanhake,**
H. Kirchenstraße 7, b. d. Markthalle.
Eine **guterhaltene Nähmaschine** (Singer) billig zu verk. **Adolferstr. 31.**

Mehr Licht!
D. Reichs-Patent. **Petroleum-Glählicht**
ohne Strumpf, ohne Lampenänderung. **Russen, Dunsten ausgeschloffen!! Hälfte Oelverbrauch!**
Bei Vereinfach. pro Stk. 1.20 Mt. brutto. Nachnahme " 1.50
Anwiesung des Brenners erbeten. **Berlin S. Felix Grabner, Sebastianstr. 72**

Goldnick = Ständer, Gläser, Niese, Futter, Goldfische von 10 s an. Korallen.
Ferdinand Hoyer.
Braune Kuchen,
täglich frisch in bekannter Güte a Pfd. 50 u. 70 s, empfiehlt **Otto Würtner.**
Eine solide **Bremer Zigarrenfabrik** richtigster zuverlässigen Leuten Zigarrengeschäfte Kommissionsweise ein. — Gest. Anfragen unter **S. 689 an Wth. Scheller, Annonc. Exped. Bremen.**

Die feinste **Margarine** ist Marke **Mohra,** zum Essen wie auch zum Backen und Braten der beste Ertrag für Naturbutter, empfiehlt **F. Schwarting, Haarenstr. 49.**
Gegen Husten und Heiserkeit ist das beste Linderungsmittel **Fenchel - Honig,** von Kindern gern genommen. 50 Plätzchen 30, 50 Pfg. und 1 Mt. **Adler-Drogerie, Wall 6.**

Grosse Auswahl in Schuhen und Stiefeln für jeden **Stand,** für jeden **Zweck,** für jedes **Alter,** in jeder **Preislage.**
Anton Boldt,
Donnerichweeferstr. 64.

Winterhandschuhe, sehr große Auswahl, billige Preise. **W. Weber,**
Langestraße 86.

Lager und Anfertigung von **Schüren, Quasten, Bälchen, Besägen und Franzen** zu **Möbeln, Gardinen, Kinderwagen und Kleidern in Wolle und Seide.**
Lager sämtlicher **Ordensbänder** empfiehlt zu billigsten Preisen **Otto Hallerstedt,**
Posamentier, **Kurwidstr. 31. Kurwidstr. 31.**

10 Via. Musikalien.
Großes Notenformat, tadelloser Druck, für Klavier, Violine, Zither usw.
12000 Nummern vorrätig.
Kataloge gratis.
J. Brader, Oldenburg,
Haarenstrasse 8.

Stets scharf **Knochenstift unentgeltlich** sind die **Haupt-Vorzüge der Original-H-Stollen**
Zum Schutz gegen Nachahmungen trägt jeder unserer H-Stollen ein **schwebendes Fabrikmarken-** **Logo** **Beim Einkauf** nicht genau hierauf und weise jede Nachahmung, weil unbrauchbar, zurück.
Leonhardt & Co
Berlin-Schöneberg
Preise wieder ermäßigt
Katalog gratis

Goldnick = Ständer, Gläser, Niese, Futter, Goldfische von 10 s an. Korallen.
Ferdinand Hoyer.

Braune Kuchen,
täglich frisch in bekannter Güte a Pfd. 50 u. 70 s, empfiehlt **Otto Würtner.**
Eine solide **Bremer Zigarrenfabrik** richtigster zuverlässigen Leuten Zigarrengeschäfte Kommissionsweise ein. — Gest. Anfragen unter **S. 689 an Wth. Scheller, Annonc. Exped. Bremen.**

